№ 207. Breslau, Montag d. 5. Septbr. 1836.

Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Inland.

Berlin, vom 1. Septbr. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Krönig zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath, und die bisherigen Assessoren des Landgerichts zu Marienburg, Wilhelm Großheim und Friedrich Ferdinand Thiel, zu Landgerichts-Räthen zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist aus Pommern wieder hier eingetroffen.

Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig ist vorgestern von Braunschweig hier eingetroffen und im Königl. Schlosse in die für Höchstdenselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Nachdem die Potsdamer Garnison und die andern zu den diesjährigen Herbstübungen des Garde-Corps zugezogenen fremden Truppen vorgestern in und bei Berlin eingerückt, das erste Garde-Uhlanen-Regiment aber ein Lager bei Charlottenburg bezogen, begannen jene Uebungen heute Vormittag mit einer großen Parade auf dem, zwischen den Dörfern Schöneberg und Tempelhof befindlichen Exerzierplatze. Die Infanterie und die Fuß-Artillerie bildeten das erste Treffen und zwar in nachstehender Reihefolge: 1stes Garde-Regiment, 2tes Garde-Regiment, Kaiser Alexander Grenadier-Regt., Kaiser Franz Grenadier Regt., Garde-Reserve-Regt., Lehr-Inf.-Bataill., combinirtes Inf.-Regt. (bestehend aus 1½ Musketier-Bataillonen vom 14ten und 1½ Bataillonen vom 21sten Rgmt.), Garde-Jäger-Bataillon, Garde-Schützen-Bataill., Garde-Fuß-Artillerie-Brigade mit 24 Geschütz-Stücken und eine Batterie der 2ten Artillerie-Brigade mit 4 Geschütz-Stücken. Die Kavallerie und die reitende Artillerie standen im zweiten Treffen in folgender Ordnung: Garde-Husaren-Regiment, 1stes Garde-Uhlanen-Regiment, Regiment Garde-du-Corps, Garde-Kürassier-Regiment, 2tes Garde-Ulanen-Regiment, Garde-Dragoner-Regiment, 3tes Uhlanen-Regiment (das in Fürstenwalde und Beeskow steht und dessen Chef der Thronfolger Cesarewitsch von Rußland Kaiserl. Hoheit ist), Lehr-Eskadron und reitende Artillerie-Brigade mit 12 Geschützstücken. Die Regimenter standen mit der Fronte nach dem Dorfe Schöneberg, die Tempelhofer Chaussee im Rücken. Gegen 10 Uhr trafen Se. Majestät der König auf dem Exerzierplatze ein. Allerhöchstdieselben ritten von dem rechten Flügel des ersten Treffens die Infanterie hinab, und, am linken Flügel angekommen, das zweite Treffen wieder herauf, indeß die Infanterie links abschwenkte, um sich zum Parademarsch zu formiren. Se. Majestät der König nahmen darauf eine Stellung parallel mit der Chaussee ein, wo auch die Equipagen der Prinzessinnen des Königl. Hauses hielten. Se. Hoheit der Herzog Karl von Mecklenburg, als kommandirender General des Garde-Corps, führte die Regimenter in der oben angeführten Reihefolge Sr. Majestät dem Könige vorüber. Der Vorbeimarsch der Infanterie erfolgte in Compagnie-Fronten, der der Kavallerie in halben Escadrons; den Beschluß der Kavallerie machte das 3te Uhlanen-Regiment; ihm schlossen sich die Fuß-Artillerie, die reitende Artillerie und die Lehr-Escadron an. Nach beendigtem Vorbeimarsch formirte die Infanterie sich in rechts abmarschirten Bataillons-Kolonnen und schwenkte sodann zu einem zweiten Vorbeimarsch links ein. Bevor dieser aber begann, ließen Se. Majestät die Unteroffiziere und mehrere Uhlanen des 3ten Uhlanen-Regiments einzeln im Schritt an Sich vorbeireiten. Der zweite Vorbeimarsch der Infanterie geschah hiernächst in Regiments-Fronten zu drei Bataillons, die Bataillons in rechts abmarschirten Kolonnen und die Fahne vor der Mitte des 2ten Bataillons, die sämmtlichen Tambours des Regiments vorauf. Nach Beendigung dieses zweiten Vorbeimarsches der Infanterie bestiegen Se. Maj. wieder Ihren Wagen, um nach der Residenz zurückzukehren. Es hatten sich, bei dem überaus schönen Wetter, zu dieser Parade wohl 20,000 Menschen aus Berlin und der Umgegend eingefunden, leider aber war der Staub so groß, daß der Anblick der Truppen den Zuschauern

mitunter gänzlich entzogen wurde. — Morgen Vormittag findet in der Gegend von Tempelhof ein Corps-Manöver statt, bei welchem der Feind durch die Lehr-Eskadron marquirt wird.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich ist am 26sten August aus Koblenz wieder in Düsseldorf eingetroffen.

Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Gloucester, Schwester Sr. Majestät des Königs von Großbritannien, ist am 27sten v. M. Abends mit Gefolge in Köln eingetroffen und wollte am 29sten Morgens die Reise über Kleve nach dem Haag fortsetzen.

Oesterreich.

Wien, vom 30. August. (Privatmitth.) — Der K. K. Botschafter am Londoner Hofe, Fürst Paul Esterhazy, ist in vorletzter Nacht von hier abgegangen, um sich auf seinen Posten Behufs der Ueberreichung seines Abberufungsschreibens zu begeben. Es scheint jedoch, daß der Fürst zuvor noch den Krönungsfeierlichkeiten in Prag beiwohnen werde. — Zum Feldmarschall-Lieutenant wurde der General-Major, Eugen Graf v. Wratislaw, mit der Zutheilung beim Hofkriegsrathe, befördert. — Dem General-Major Franz Kaufmann Edler v. Traunsteinburg ist die Allerhöchste Bewilligung, den Kaiserl. Russischen St. Annen-Orden erster Klasse annehmen und tragen zu dürfen, ertheilt worden. — Laut Briefen aus Semlin vom 20sten d. befindet sich Fürst Milosch von Serbien gegenwärtig in den warmen Bädern von Banya. — Die Cholera macht in Böhmen Fortschritte.

Königgrätz, vom 27. August. — Am Abend des 27. August, als der letzte, an dem Ihre K. K. Majestäten auf Allerhöchstihrer Reise nach Prag, in Königgrätz zu verweilen geruhten, war die Stadt wiederholt glänzend beleuchtet. Nachdem die von der Musikbande des K. K. Infanterie-Regiments Baron Palombini dargebrachte Abendmusik geschlossen war, wurde das innigst geliebte Herrscherpaar um die neunte Stunde vor Höchstihrer Wohnung in dem bischöflichen Garten durch zwei neue, mit einem glücklichen Erfolge begleitete Vorstellungen überrascht. Es bildeten nämlich 25 festlich mit Kränzen und Blumenguirlanden geschmückte Mädchen eine Pyramide, wovon das oberste als Genius gekleidet, in der rechten Hand einen Lorbeerkranz in die Höhe hielt, und mit der linken sich auf einen Anker stützte. Nachdem ein Vocal-Quartett geendet hatte, wurde der Garten durch bengalisches Feuer beleuchtet, und als Ihre K. K. Majestäten an das Fenster traten, flammte hoch über der Pyramide der Abschiedsgruß „Lebet wohl", und an beiden Seiten 2 Sterne im bengalischen Feuer. Später erschienen, den Fenstern gegenüber, an welchen Ihre K. K. Majestäten standen, auf der nördlichen Lehne jenes Berges, der von Neu-Königgrätz aus nach Süden sich hinstreckt, in einer beinahe einstündigen Entfernung die theueren Namenszüge F. und M. in wahrhaft kollossaler Größe, 24 Klafter hoch; dieselben waren aus reichlich geschichtetem Scheiterholz mit harzigem Kleinholz vermischt, so geschickt angelegt, daß sie brennend, wie mit einem ungeheuern Flammengriffel in den Berg eingezeichnet erschienen. Am 28. August l. J., dem Tage der Allerhöchsten Abreise, geruhten Allerhöchstihre K. K. Majestäten um 9 Uhr früh von dem Allerhöchsten Gefolge und sämmtlichen Behörden begleitet, durch die gedrängten Reihen der aus allen Gegenden zusammengeströmten Kreisinsassen zu Fuße in die heil. Geistkirche sich zu begeben, um daselbst, von dem Herrn Bischofe und dem Domkapitel an der Hauptthüre ehrerbietigst empfangen, der vom Herrn Bischof abgehaltenen stillen Messe beizuwohnen.

Gitschin, vom 30. August. — Vorgestern gegen vier Uhr Nachmittags trafen Ihre K. K. Majestäten zur Freude der Bewohner des Bidschower Kreises in dem zur Herrschaft Smiritz gehörigen Dorfe Lippa ein, woselbst die letzte Ehrenpforte auf der Straßenstrecke des Königgrätzer Kreises aufgerichtet war. In dem Dorfe Milowitz, dem Grenzorte der K. K. Invalidenfondsherrschaft Horzitz, hatte sich das Beamten- und Lehrer-Personale der Herrschaft und des benachbarten Gutes Straczow mit der Schuljugend unter einer Ehrenpforte aufgestellt. Die Judenschaft reihte sich mit der unter einem Baldachin aufgestellten Thora an die jubelnde Menge an. Nach geschehener Umspannung ging der Zug durch die festlich dekorirte Stadt zu einer 2ten Triumphpforte, an der Ausfahrt von Horzitz und von hier zu dem Dorfe Blesko. Derselbe Empfang wiederholte sich an der Grenze des Gutes Holowaus. Von der Holowauser Grenze bis zur Stadt Gitschin, in einer Länge von 4 Stunden, auf Herrschaft Kumburger und Radimer Gebiete, bildeten die gesammten Unterthanen an der Straße, die Männer rechts, und links die Weiber in festlicher Kleidung gereiht, ununterbrochene Spaliere. Nachdem Ihre K. K. Majestäten vorher mit gleichem Enthusiasmus in dem Dorfe Robaus empfangen worden waren, trafen Allerhöchstdieselben in der Walditzer Vorstadt Gitschins ein. Gegen 8 Uhr Abends als Ihre K. K. Majestäten sich in Ihre Appartements zurückgezogen hatten, wurde unter den Fenstern eine Abendmusik dargebracht, und auf der dem Kreisamte zunächst gelegenen Wiese die Spaliere so gebildet, wie sie beim Einzuge waren, und durch bengalisches Feuer beleuchtet. Die versammelte Volksmenge brachte Ihren K. K. Majestäten, die sich am offenen Fenster zeigten, ein freudiges Lebehoch. Auf dem die Stadt Gitschin malerisch umgebenden Hügel und Berge loderten während der Stadtbeleuchtung auf einmal 16 große Freudenfeuer auf. Gestern haben Ihre K. K. Majestäten, nach gnädigster Versicherung Höchstihrer Zufriedenheit über den Aufenthalt in Gitschin, den Reisewagen bestiegen, am Fürstlichen Schlosse gehalten und daselbst jenes Zimmer besichtigt, worin Weiland Kaiser Franz I. in der denkwürdigen Epoche des Jahres 1813 die Allianz mit Rußland und Preußen beschloß und hierdurch den Grund zur Wiedergestaltung der zerrütteten Europäischen Staatsverhältnisse legte. Vermöge Fideikommiß-Instru-

ment wird dasselbe in jenem Zustande erhalten, indem es sich befand, als der unvergeßliche Monarch es bewohnte. Ein sehr wohlgetroffenes Bildniß Höchstdesselben ist dem damaligen Fürstlichen Schloßbesitzer als Andenken vom Weiland Kaiser Franz I. selbst geschenkt worden, um es als historisches Denkmal daselbst aufzuheben.

Bunzlau, vom 30. August. — Der 29. August ward für die Bewohner des Bunzlauer Kreises ein Tag des lautesten Jubels und der höchsten Freude, indem Ihre K. K. Majestäten auf der Reise von Gitschin nach Brandeis diesen Kreis berührten. In dem kleinen Raume von zwei Posten waren von der Herrschaft Kost zwei, von der Stadt Sobotka eine, von der Herrschaft Brzezno eine, von der Stadt Jungbunzlau drei, von der Jungbunzlauer Judenschaft eine, von der Herrschaft Stranow eine, von der Herrschaft Brodetz eine, und von der Herrschaft Benatek zwei, zusammen 13 geschmackvolle Ehrenpforten aufgestellt worden. Diese Ehrenpforten waren die Sammlungsplätze für die zahllose Menge von Bewohnern dieses schönen Kreises. Um 10 Uhr betraten Ihre K. K. Majestäten die Bunzlauer Kreisesgrenze. Die Stadt war festlich geschmückt und das Rathhaus sinnig verziert. Ihre K. K. Majestäten geruhten sich in die Wohnung des Kreishauptmanns zu begeben, und am Fenster dem äußerst zahlreich versammelten Publikum sich zu zeigen. Ihre K. K. Majestäten geruhten sich auch einige Fabrikate der Jungbunzlauer Fabrik von Köchlin und Singer vorlegen zu lassen, und das Allerhöchste Wohlgefallen hierüber auszusprechen. Um 2 Uhr Nachmittags setzten Ihre K. K. Majestäten die Reise fort. Bei der feierlichen Abfahrt wurden Ihre K. K. Majestäten wieder von dem Magistrate und den angesehensten Bürgern geleitet, und an der Grenze des städtischen Weichbildes von der hiesigen Judengemeinde an der von derselben aufgestellten Ehrenpforte empfangen.

Brandeis, vom 29. August. — Ihre K. K. Majestäten erreichten heute in der fünften Nachmittagsstunde auf Höchstihrer Reise zur Krönung, die Grenze des Kaurzimer Kreises, und der Kameral-Herrschaft Brandeis bei Przedmierzitz. Im Schlosse selbst wurden Allerhöchstdieselben von den aus der K. Hauptstadt angelangten hohen Militair- und Civil-Autoritäten empfangen, und zu Ihren Appartements geleitet. Bei einbrechender Dämmerung wurde die Stadt glänzend beleuchtet.

Brandeis, vom 30. August. — Se. K. K. Maj. geruhten um 8 Uhr, Ihre K. K. Majestät aber um 10 Uhr Morgens einer stillen Messe in der Brandeiser Dekanalkirche beizuwohnen. Nach Anhörung der heil. Messe widmeten sich Se. Majestät den Staatsgeschäften, und ließen sich um 12 Uhr durch den Herrn Weihbischof Tippmann den Klerus des Bunzlauer uralten Kapitels vorstellen, hierauf besichtigten Se. Majestät die das Brandeiser Schloß umgebenden Garten-Anlagen. Nach aufgehobener Tafel fuhren Ihre Majestäten, in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Oberst-Hofmeisters Ihrer Majestät der Kaiserin, Grafen Dietrichstein und Ihrer Excellenz der Obersthofmeisterin Ihrer Majestät, der Landgräfin von Fürstenberg, in den Auwald, genannt Hoschka, wo die Allerhöchsten Herrschaften abstiegen, die dort errichtete Kapelle der Kreuzerhöhung besuchten und hierauf die in diesem Auwalde befindliche bekannte Badeanstalt, dann die übrigen Anlagen der Allerhöchsten Besichtigung würdigten. Von da kehrten Ihre K. K. Majestäten an dem rechten Ufer der Elbe in die Allerhöchste Wohnung zurück, wo Sich dann Se. Majestät den Staatsgeschäften zu widmen geruhten. Abends spielte die Kapelle des K. K. Kuirassier-Regiments Graf Hardegg.

Prag, vom 1. September. (Privatmitth.) — Heute Vormittags um 11 Uhr sind Ihre Kaiserl. Majestäten im besten Wohlsein und begünstigt vom herrlichsten Wetter in der Königl. Burg hier eingetroffen.

Der Prager Zeitung liegt ein großes Verzeichniß von Quartieren bei, welche gemiethet werden können. Für ein gut meublirtes Zimmer ist der Preis von 15 bis 25 Fl. Conv.-M. für die ganze Krönungszeit gewiß nicht zu viel. Das Gerücht von der Quartier-Theuerung ist eben so übertrieben und falsch, wie das von der Cholera, von welcher der Ruf lediglich durch die Folgen des ungeregelten Genusses von Obst und sauern Gurken, so wie durch Erkältung entstanden ist. Der Ungrund dieses Gerüchts ergiebt sich am besten aus der ungehinderten Ankunft des Allerhöchsten Hofes und der Fremden.

Lemberg, vom 21. August. — Heute übergab der Herr Erzbischof und Primas von Galizien den Vätern der Gesellschaft Jesu die hiesige schön gebaute ehemalige Kirche dieses Ordens mit einer dem Begebnisse entsprechenden Feier. Der hochwürdige Erzbischof und Primas hielt selbst das Hochamt ab, und wohnte der vom Herrn Penka, Dr. der Theologie, in Deutscher Sprache gehaltenen Predigt bei. — Der Gottesdienst in dieser Kirche wird nun, wie vor 63 Jahren, wieder von Priestern dieses Ordens besorgt werden.

Deutschland.

München, vom 27. August. — In München verbreitet sich, das Gerücht, daß die Verbindung Sr. Maj. des Königs Otto mit einer Prinzessin von Oldenburg nunmehr entschieden sei und im October in München gefeiert werden solle. Der Nürnb. Corresp. meint, es sei hier wahrscheinlich von einer der beiden Prinzessinnen aus der ersten Ehe des regierenden Großherzogs von Oldenburg die Rede, von denen die ältere im Jahr 1818, die jüngere im Jahr 1820 geboren ist.

Der Bau der neuen Universität geht rasch vorwärts und wie man vernimmt, würden 10,000 Fl. akkordmäßig verloren sein, wenn die Säle nicht bis zum October 1837 zum Besuche geöffnet werden könnten.

Dem Baierschen Landboten zufolge, soll ein Hauptgegenstand der Berathungen der Eisenbahn-Comité's, nämlich die Uebereinkunft mit der Post, bereits zu einem günstigen Resultate gebracht worden sein.

Frankfurt a. M., vom 29. August. — Der, früherer Angabe zufolge, bereits für Mitte dieses Monats anberaumte Schluß der Bundestags-Sitzungen ist bis auf das Ende dieses Monats hinausgeschoben worden, der Herr Präsidial-Gesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, aber wird, wie verlautet, erst acht Tage später Frankfurt verlassen. Man giebt als Grund dieses Aufschubes die Angelegenheiten der Schweiz an, womit sich der Bundestag in der letzteren Zeit besonders beschäftigt haben soll.

Se. Königl. Hoheit der regierende Herzog von Lucca, Infant von Spanien nebst Gefolge, sind vorgestern hier eingetroffen und im Gasthause zum „Römischen Kaiser" abgestiegen.

Man hat hier kürzlich in einem Individuum aus dem benachbarten Rödelheim den Urheber einer Gaunerei entdeckt, die unseren großen Gastwirthen besonders zu großem Nachtheil gereichte. Es waren diesen nämlich wiederholt die silbernen Bestecke an der Table d'hôte und in den Restaurationen gegen andere denselben vollkommen ähnliche und sogar mit ihrer resp. Namenschiffer bezeichnete, von schlechterem Metall ausgetauscht worden. Das befragte Individuum wurde im Gasthaus zum Römischen Kaiser auf der That betroffen und den Behörden überliefert.

An der hiesigen Börse ward kürzlich für fremde Rechnung eine Geld-Operation in Betrag von mehreren hunderttausend Gulden, wie man glaubt, für Don Carlos, bewirkt. Erst kürzlich sahen wir auch einen ehemaligen Sächsischen Offizier, der, eines Zweikampfes wegen, den vaterländischen Dienst hatte verlassen müssen, Don Carlos Fahnen zuziehen.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 24. August. — Se. Maj. der Kaiser sind am 20sten d. M. nach Moskau abgereist.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgendes Kaiserliche Manifest: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus u. s. w. Fortwährend darauf bedacht, Unsern geliebten Unterthanen die Erfüllung ihrer verschiedenen Verpflichtungen gegen den Staat, besonders die Verpflichtung zur Stellung von Rekruten zu erleichtern, hatten Wir für nützlich erachtet, in Friedenszeiten die allgemeinen Rekruten-Aushebungen im Reiche abzuschaffen und durch das Manifest vom 1. August 1834 partielle Aushebungen festgesetzt, welche in zweien ihrer Bevölkerung nach gleichen Theilen des Reichs, in dem nördlichen und in dem südlichen, in regelmäßiger Ordnung stattfinden sollten. — Nachdem hierdurch denjenigen Ständen, welche verpflichtet sind, Rekruten zu stellen, eine wesentliche Erleichterung zu Theil geworden war, beschlossen Wir unmittelbar darauf, einen sicheren Weg anzuweisen, auf welchem das Schicksal der Soldaten und Unteroffiziere, durch die Abkürzung des für den effektiven Dienst in den Heeren festgesetzten Termins, erleichtert werden könnte. Zur Erreichung dieses Zieles erachteten Wir für nothwendig, als Regel festzusetzen, daß diejenigen Soldaten und Unteroffiziere, welche bei den aktiven und Reserve-Truppen 20 Jahre untadelhaft gedient haben, alljährlich auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden sollen. Diese Maßregel hat die wohlthätigsten Folgen gehabt. Auf Grundlage des Reglements vom 30. Aug. 1834 für die auf unbestimmte Zeit Beurlaubten kehrten schon viele von den Kriegern, welche sich durch untadelhaften Dienst gerechte Ansprüche auf den Ruhestand erworben hatten, in ihre Heimath zurück, widmeten sich daselbst, während sie zu gleicher Zeit dem Militairstande angehörten, verschiedenen Industriezweigen und halfen auf diese Weise, bei ihren noch ungeschwächten Kräften den allgemeinen Wohlstand des Staats befördern. Beide angeführte, in gleichem Maße sowohl für die Stände, welche Rekruten stellen, als auch für die Krieger selbst, wohlthätige Verordnungen hatten jedoch eine bedeutende Abnahme in der Truppenzahl, in Vergleich mit den bestehenden Etats und Reglements, zur unvermeidlichen Folge. — Von der einen Seite finden die jährlichen Rekruten-Aushebungen nicht mehr, wie früher in allen Gouvernements, sondern nur in einem Theile des Reichs statt; von der anderen Seite aber mußte die Truppenzahl, durch die Abkürzung des Termins des effektiven Dienstes natürlicher Weise temporair bedeutend abnehmen. Diese Abnahme ist besonders jetzt bemerklich, wo die Krieger, welche während der verstärkten Rekrutirungen in den unvergeßlichen Jahren 1812, 1813 u. 1814 in den Dienst traten, auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden. — Bei diesen Umständen halten Wir es für nothwendig, um den Bestand der Truppen in einem den Bedürfnissen des Reichs entsprechenden Verhältnisse zu erhalten und um Unsere Armee und Flotte gehörig komplettiren zu können, ohne die oben angeführten Erleichterungs-Maßregeln verändern zu müssen, diesesmal ausnahmsweise eine allgemeine Rekruten-Aushebung im ganzen Reiche anzustellen, und verordnen: 1) In dem gegenwärtigen Jahre eine allgemeine Rekruten-Aushebung in dem ganzen Reiche, mit Ausnahme von Grusien und Bessarabien, vorzunehmen, und zwar von 1000 männlichen Seelen 5 Rekruten. 2) Alle gegenwärtig für die Ablieferung der Rekruten bestehenden Gesetze in ihrer vollen Kraft beizubehalten und dieselben bei der bevorstehenden Rekruten-Aushebung streng zu befolgen. 3) Bei der Rekruten-Aushebung unter den Kleinrussischen Kosaken und den zu den Bezirken der angesiedelten Kavallerie gehörigen Bauern ebenfalls die gegenwärtig bestehenden Vorschriften nicht im geringsten zu verändern. Gegeben im Lager bei Kraßnoje-Sselo, am 31. Juli (12. August). Nikolaus."

Frankreich.

Paris, vom 25. August. (Privatmitth.) — Die neuesten Ereignisse in Spanien haben einen gewaltigen Strich durch die Rechnung des Französischen Kabinets gemacht. Sie war ohne den Wirth gemacht worden. Alles ist jetzt gespannt, was das Französische Kabinet thun werde? Spanien, von der Revolutionstarantel

gestochen, beginnt einen Veitstanz, bei welchem der Französischen Regierung unheimlich wird, weil sie befürchtet, daß das Französische Volk mit fortgerissen werde. Diese Sorge ist wohl etwas übertrieben. So weit ist doch Frankreich seit 1790 gekommen, um einzusehen, daß eine Deklaration von Menschenrechten und eine Vertretung des Volkes ohne Grundlagen nicht viel nützet. Die Verfassung von 1812 zählt hier fast gar keine Partisane; die Einen nennen sie das Pferd des Roland, ganz vortrefflich, aber nicht brauchbar, weil es todt ist; die Andern nennen sie eine Verfassung, die nichts umfaßt. Auf 70,000 Einwohner ein Abgeordneter, das ist leicht gesagt, aber wer soll ihn wählen? Es fehlt der Wahlmodus. Wer soll das Wahlgesetz erlassen, da keine Cortes da sind, die nach dieser Verfassung gültig sind? Die Königin soll die Cortes nicht zusammenrufen, nicht auflösen? Das ist ja dem liberalsten Franzosen zu unsinnig. Was das Verführerische der Spanischen Constitution ausmacht, ist das rein republikanische Prinzip. Allein die Französischen Republikaner fangen allmälig an, einzusehen, daß nicht durch Zufall die republikanische Verfassung aus allen großen Staaten verschwunden ist und nur in den kleinen Staaten noch existirt. Für kleine Staaten eignet sich die republikanische Staatsform, weil zur Regierung eben nur gesunder Verstand erforderlich ist, und die Vielregierung durch Verzögerung des Geschäftsganges wenig schadet, wohl aber durch Erzeugung eines politischen Geistes Großes möglich macht. In großen Ländern ist ein rascher Mechanismus der Verwaltung zu nöthig, als daß die Mehrherrschaft anders als lähmend sein kann. Deutet man, um das Gegentheil zu beweisen, auf Nordamerika, so vergißt man mit so Vielen, daß die Vereinigten Staaten nur ein Aggregat von sich selbst regierenden Communen darstellen. Selbst der aufgeklärteste Theil der Spanischen Liberalen sieht ein, daß die Republik für Spanien nicht tauge, und stimmt für die Umbildung der Verfassung von 1812. Das Ministerium Calatrava scheint sogar diese Fraction zu repräsentiren. Aus allem diesem ist gewiß der Schluß zu ziehen, daß die Furcht vor der politischen Influenza übertrieben sei und das Haupt der Regierung schwerlich Ursache habe, deshalb jede Intervention in Spanien von der Hand zu weisen. Indessen muß jeder Vernünftige einsehen, daß die Regierung jetzt nicht mehr interveniren kann. Früher hätte eine Französische Armee die Königin gerettet, das juste-milieu erhalten. Die Doctrinairs sprachen laut dafür, aber umsonst. Jetzt müßte eine Französische Armee mit den Karlisten und den Republikanern kämpfen; da dürfte doch der Erfolg etwas zweifelhaft sein. Und unter welchem Titel wollte man jetzt einrücken, da man die Constitution von 1812 nicht will und die Königin sie angenommen hat? Die Doctrinairs haben wieder Recht, wenn sie Thiers jetzt seiner Interventionslust wegen tadeln. Frankreich muß eine Weile zusehen und erst, wenn das Ende des Drama's naht, die Katastrophe in seinem Sinne zu gestalten suchen. Selbst Spanische Auswanderer hört man dies behaupten.

Paris, vom 26. August. — Der gestrige Kabinets-Rath hat nun wirklich eine ministerielle Katastrophe herbeigeführt; aber über den Umfang derselben herrscht noch ein seltsames Dunkel, das durch ein Zusammentreffen verschiedenartiger Intriguen veranlaßt worden zu sein scheint. Das ministerielle Journal de Paris enthielt in seiner gestrigen Abend-Edition Folgendes: „Heute um 3 Uhr haben die Herren Thiers, Maison, Duperré, Passy, Sauzet und Pelet ihre Entlassungs-Gesuche in die Hände des Königs niedergelegt." Das Journal des Débats bemerkte aber dazu: „Gutunterrichtete Personen versichern, daß die einzige Dimission, über die kein Zweifel obwaltet, die des Herrn Thiers ist. Augenscheinlich ist es jedoch, daß diese Dimission die Auflösung des Kabinets nach sich zieht." — Der Moniteur enthält nun heute bloß folgende Zeilen: „Der Präsident des Conseils, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat seine Dimission in die Hände des Königs niedergelegt." — Da sich nicht füglich annehmen läßt, daß das Journal de Paris in so bestimmten Ausdrücken das Ausscheiden der sechs Minister angezeigt haben würde, wenn es nicht dazu autorisirt gewesen wäre, so waren heute eine Menge Gerüchte über den Widerspruch des amtlichen mit dem ministeriellen Blatte in Umlauf. Eine hiesige Zeitung erzählt die Gründe zu dem Austritts des Herrn Thiers und die Veranlassung zu der seltsamen Note in dem ministeriellen Abendblatte auf folgende Weise: „Die eigenmächtige Abberufung des General Bugeaud aus Afrika zur Uebernahme eines Kommando's in Spanien, so wie die Proklamation des General Lebeau, in welcher derselbe sich als direkt von dem Könige der Franzosen ernannt bezeichnet, offenbar um damit anzudeuten, daß seine Mission nur die Vorbotin weiterer Interventions-Maßregeln Seitens der Französischen Regierung sei (welche Proclamation man den Instructionen des Hrn. Thiers zuschrieb), hat diesem bei Hofe heftige Vorwürfe zugezogen. Mit bitterem Verdrusse mußte er sich darein fügen, daß jener versteckte Sinn der Lebeauschen Proclamation durch den Moniteur desavouirt wurde. Dieses Verfahren, verbunden mit der Weigerung, welche seine Vorschläge in Betreff der sofortigen Ernennung eines Botschafters am Spanischen Hofe, an Hrn. von Rayneval's Stelle, erfuhren, veranlaßten ihn, seine sämmtlichen Kollegen, mit alleiniger Ausnahme des Hrn. Montalivet, (und des in den Pyrenäen-Bädern befindlichen Herrn von Argout), unter der Hand zu bearbeiten. Er stellte ihnen vor, daß es sich nicht mehr darum handle, ob man interveniren wolle oder nicht, daß vielmehr des Königs Absicht auf nichts Geringeres hinausgehe, als seine Hand ganz von Spanien abzuziehen und es vorerst seinem eigenen Geschick zu überlassen. Es stehe aber den Ministern einer Nation, die das Prinzip der Volks-Souverainetät gesetzlich und thatsächlich für sich selbst anerkannt habe, übel an, einer anderen Na-

tion darum die bisherige Freundschaft zu entziehen, weil sie sich demselben Prinzipe zugewendet habe. Auf diese Weise gelang es Herrn Thiers, die Herren Maison, Duperré, Passy, Sauzet und Pelet zu der Erklärung zu bringen, daß sie sich ihm anschließen und nur mit ihm im Kabinette bleiben, oder mit ihm ausscheiden wollten. Diese Willensmeinung wurde gestern früh dem Grafen Montalivet in einer Kabinets-Versammlung zu erkennen gegeben, welcher der König nicht beiwohnte, und Herr Thiers, der dasjenige, was in Folge jener Verabredung noch erst geschehen sollte, schon als eine vollendete Thatsache betrachtete, ließ in Folge dieses Vorganges in die gestrige Abend-Edition des Journal de Paris — welches bekanntlich ausschließlich zu seiner Disposition steht — einrücken, sechs Minister hätten dem Könige ihre Entlassung eingereicht. Inzwischen hatte aber Herr Montalivet dem Könige über jene Entschlüsse Bericht erstattet, und es wurde darauf beschlossen, die Absichten des Herrn Thiers zu vereiteln. Zu diesem Zwecke verfügte sich der General Athalin zu den dimissionswilligen Ministern (mit Ausschluß des Herrn Thiers), die eben im Begriffe standen, sich nach Neuilly zu begeben, um ihre Entschließungen wahr zu machen. Er erklärte ihnen, das Gerücht von ihrem Vorhaben sei der wirklichen Ausführung desselben zuvorgekommen, und deshalb habe ihn der König entsendet, um sie von einem voreiligen, durchaus unmotivirten Schritte abzuhalten. Denn nicht die Spanische Frage allein sei es, die den Austritt des Herrn Thiers nöthig mache, vielmehr habe derselbe eine Reihe sonstiger Fragen der auswärtigen Politik ohne Zuthun seiner Kollegen, und ohne daß also irgend ein Tadel sie treffen könne, verwickelt. Ueber das Verhältniß zu Spanien könne man späterhin weiter unterhandeln, indem es für jetzt genüge, daß man sich, dem Prinzipe nach, für die Nicht-Intervention entscheide, womit aber keineswegs gesagt sein solle, daß nicht fernere Ereignisse gewisse Modificationen dieses Entschlusses herbeiführen könnten. Diese Eröffnungen bewogen die Minister, die Vollführung ihrer Verabredung vorläufig bis zum heutigen Tage zu verschieben. Als man nun in Neuilly keinen derselben anlangen sahe, also überzeugt war, daß die Mission des General Athalin gelungen sei, wurde für gut befunden, die voreilige Annonce des Herrn Thiers im Journal de Paris von der Entlassung der sechs Minister nicht zu hintertreiben, sondern sich zu begnügen, die übrigen Journale unter der Hand unterrichten zu lassen, daß es mit der Dimission der andern Minister nichts auf sich habe. Herr Thiers wurde auf diese Weise vollständig mistificirt. Der heutige Moniteur verkündet nur sein Entlassungs-Gesuch, nicht das seiner Kollegen. Gleichzeitig, also aus anderer Quelle als aus dem Moniteur instruirt, bemerkten schon die meisten der übrigen heutigen Morgenblätter zu der Anzeige des Journal de Paris, bloß mit der Dimission des Herrn Thiers scheine es ernstlich gemeint. Das Journal des Débats fügte allerdings noch hinzu, diese Dimission ziehe nothwendig die Auflösung des gesammten Kabinettes nach sich, allein diese, vermüthlich von dem Wunsche nach Rückberufung des Herrn Guizot und seiner Freunde in das Kabinet inspirirte Hinzufügung, dürfte jedenfalls eine voreilige sein. Es heißt vielmehr sehr allgemein, die ganze Kabinets-Umwälzung werde sich darauf beschränken, daß Hr. Molé an die Stelle des Herrn Thiers die Präsidentschaft des Conseils übernehme. Herr Molé ist heute beim Könige in Neuilly gewesen. Indessen fehlt es auch an namenreichen Listen vermeintlicher Mitglieder des neuen Kabinettes nicht. Die Aufzählung dieser Namen würde um so überflüssiger sein, als es dieselben sind, die bei allen ähnlichen Vorgängen in Umlauf gesetzt werden. So wie die Sachen jetzt stehen, scheint es nicht, als ob andere Chancen als die der Ersetzung des Herrn Thiers durch Herrn Molé vorhanden sind. Sollte der König mit Herrn Molé nicht einig werden, so dürfte vielleicht einer der jetzigen Minister, etwa der Marschall Maison, das Präsidium des, durch irgend eine untergeordnete Capacität einstweilen zu komplettirenden Kabinettes übernehmen. Unter beiden Voraussetzungen würde sich indessen mit dem also zerstückelten Kabinette nicht weiter als bis zur nächsten Session gelangen lassen, die freilich noch in weiter Ferne liegt und bis wohin also tausenderlei anderweitige Ereignisse eben so vielen anderen Eventualitäten Raum geben können."

Der Constitutionnel erklärt das Ausscheiden des Herrn Thiers auf folgende Weise: „Als die Nachricht von der Proclamation der Constitution von 1812 in Paris eintraf, verkündigten die halboffiziellen Organe, daß das Ministerium im Begriff sei, sich aufzulösen. Die Ereignisse von La Granja machten zwar vor der Hand allen Zwistigkeiten unter den Ministern ein Ende; aber das Conseil hörte auf, sich zu versammeln. Man verschob es von Tag zu Tag, einen Entschluß in Bezug auf Spanien zu fassen. Jeder Minister beschränkte sich auf sein Departement und ertheilte Befehle, ohne seine Kollegen zu Rathe zu ziehen. Dadurch erklärte sich auch die Proclamation des General Lebeau und die Verleugnung derselben im Moniteur, die nichts Geringeres war, als eine Protestation eines Theils des Ministeriums gegen den andern. Inmitten dieses Schwankens ward aber ein bestimmter Entschluß immer nothwendiger, und das Conseil versammelte sich zu dem Ende gestern um 1 Uhr. Die Meinung des Präsidenten war bekannt. Herr Thiers erklärte, daß er es für eine gebieterische Pflicht für Frankreich halte, die thätige Mitwirkung in Spanien, welche schon begonnen habe, fortzusetzen; denn in der Hülfe, die man der Madrider Regierung, welcher Art diese auch sein möchte, gegen Don Carlos gewähre, bestehe das einzige Mittel, jene Regierung von dem Untergange in den revolutionairen Stürmen zu retten. Der Präsident entwickelte diese Meinung mit vielem Feuer und bediente sich dabei des Haupt-Arguments, daß die vielen Insurrectionen in der Halbinsel hauptsächlich durch den geringen Erfolg der militairischen Operationen in Navarra

herbeigeführt worden wären. Die Anhänger der entgegengesetzten Meinung äußerten dagegen, man dürfe nicht einen Theil der Französischen Armee der Gemeinschaft mit Spanischen Regimentern aussetzen; auch könne das Französische Hülfs-Corps leicht in den Fall kommen, sich einzumischen, um die Ermordung Spanischer Generale zu verhindern, und so würde es vielleicht nicht bloß die Karlisten zu bekämpfen, sondern auch in der constitutionellen Armee die Gemäßigten gegen die Exaltados zu beschützen haben: und wenn das Hülfs-Corps in Gefahr geriethe, so müßte es nothwendig durch andere Truppen unterstützt werden, und dann dürfte sich die Mitwirkung bald in eine direkte Intervention verwandeln. Endlich müsse man auch das neue Ministerium Calatrava, welches mit so beklagenswerthen Exessen begonnen habe, auf keine Weise unterstützen. Da beide Theile fest auf ihrer Meinung beharrten, so zogen sich Herr Thiers und mehrere seiner Kollegen mit der Erklärung zurück, daß sie dem Könige ihre Entlassung einreichen würden." — Der Temps sagt: „Die Entlassung des Herrn Thiers könnte Folgen haben, die die Freunde des Fortschritts lebhaft bedauern würden. Die doctrinairen Journale haben seit einigen Tagen einen Ton der Zuversicht angenommen, der auf mehr als bloße Hoffnungen, die ministerielle Erbschaft an sich zu reißen, schließen lassen. Um die Wege ebenen, lassen sie es sich besonders angelegen sein, darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Guizot in Begug auf die Interventions-Frage entgegengesetzter Meinung wie Herr Thirs gewesen sei. Die Krone ist durch Erfahrung über den unpopulairen und unverträglichen Charakter der doctrinairen Politik aufgeklärt; sie wird, in ihrer thätigen Sorge für das Wohl des Landes, ein Ministerium außerhalb jener rückschreitenden Coterie, deren Sturz eine Wohlthat war, zu bilden wissen. Wir bemerken nur für heute noch, daß das Land sich mit Recht über die Unbeständigkeit der Ministerien beunruhigt. Es bemerkt, daß das rein doctrinaire Ministerium sich allein des Vorzuges einer ziemlich langen Dauer erfreut hat, während die Combinationen, in denen das liberale Element wenn auch nur in den schwächsten Nüancen, vorwaltete, sich alle in sehr kurzer Zeit wieder aufgelöst haben. Das Land möchte die Gewißheit erlangen, daß der schlechte Erfolg der liberalerern Minister nicht in einer der Krone innewohnenden Abneigung, sondern in einem besonderen Zusammentreffen von Umständen zu suchen sei. Diese Gewißheit würde man theilweise erlangen, wenn man auch diesesmal die Doctrinairs von der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten ausgeschlossen sähe."

Herr Thiers soll gestern Abend spät noch eine Audienz beim Könige gehabt haben, die bis Mitternacht gedauert hätte. Der Graf Molé traf heute früh um 10 Uhr in Neuilly ein und blieb bis Mittag beim Könige. Später hatte Herr Guizot, im Beisein des Herrn Montalivet, eine Audienz.

Die Presse will wissen, das Ministerium werde auf folgende Weise reconstruirt werden: Herr Guizot, Minister des Innern und Conseils-Präsident; Graf Molé, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Marschall Soult, Kriegs-Minister; Heer Duchatel, Finanz-Minister; Herr Remusat, Minister des öffentlichen Unterrichts; Herr Montalivet, Handels-Minister; Herr Martin, Justiz-Minister.

Der König beider Sicilien wird sich in Toulon nach seinen Staaten einschiffen. Der Prinz von Salerno begleitet ihn nicht; er ist in Neuilly zurückgeblieben und wird die Reise nach Deutschland antreten, wo er in Prag mit seiner Gemahlin zusammen treffen und der Krönung des Kaisers Ferdinand beiwohnen wird.

Es sind Befehle nach Toulon abgegangen, um schleunigst mehrere Kriegsschiffe in See stechen zu lassen, die dazu bestimmt sind, längs der ganzen Spanischen Küste die in jenem Lande wohnenden Französischen Unterthanen zu beschützen, und ihnen nöthigenfalls einen Zufluchtsort zu gewähren.

Der **Messager** enthält Folgendes: „Wir erfahren von gewöhnlich gut unterrichteten Personen, daß die Königin Christine seit den Ereignissen von San Ildefonso der Französischen Regierung den unwiderruflichen Entschluß zu erkennen gegeben hat, sich nach Frankreich zurückzuziehen. In Folge dieser Mittheilung soll man seit 3 Tagen damit beschäftigt sein, die nöthigen Vorkehrungen zur Aufnahme der Königin zu treffen. Das Schloß zu Meudon, in welchem schon Dom Pedro wohnte, soll zu ihrer Residenz bestimmt sein."

Die Berichte aus Madrid in den heutigen hiesigen Blättern gehen nur bis zum 17ten d.; indessen wollte man an der Börse wissen, die Regierung habe durch den Telegraphen Nachrichten bis zum 20sten d., wonach es sich bestätige, daß Isturiz auf der Flucht nach einem Hafen erkannt und von dem Volke ermordet worden sei. Die **France méridionale** meldet, daß die Constitution schon am 16ten d. in Barcelona proklamirt worden sei. Aehnliches ist auf Mina's Befehl in Figueras geschehen, desgleichen in Rosas und Gerona. Aus Cadix hatte man direkte Berichte bis zum 15ten d. In Andalusien hatte sich eine Central-Junta gebildet, die ein Andalusisches Heer in drei Kolonnen aufstellen wollte, um nöthigenfalls auf Madrid zu marschiren, was natürlich durch die neuesten Ereignisse unnütz geworden ist. An der Spitze der Truppen stand General Espinosa. Auch zu Ceuta ist die Constitution proklamirt worden. — Der General Lebeau hat sich auf die Nachricht von der Proklamirung der Constitution von 1812 in Madrid nach Pampelona zurückgezogen, um dort die fernern Ereignisse abzuwarten.

Die **Gazette de France** sagt: „Die letzten Nachrichten aus Madrid haben den General Alava bestimmt, seine Funktionen als Botschafter der Königin von Spanien einzustellen. Er begiebt sich nach Tours; Spanien hat also für den Augenblick keinen Repräsentanten in Paris. Das Kabinet der Tuilerieen scheint den Entschluß des Herrn Alava nicht bekämpft zu haben."

Spanien.

Französische Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 16. August, worin sie ausführlichere Details über die Ereignisse in jener Hauptstadt befinden: „Man weiß, welche thätige Maßregeln der General Quesada auf die Nachricht von den Vorfällen in Malaga ergriff, um die Ordnung in der Hauptstadt aufrecht zu erhalten. Er hatte aus dem Artillerie-Park, einem großen, früher von dem Friedensfürsten bewohnten Palaste, der dicht beim Alcala-Thore, dem Prado gegenüber liegt, eine wahre Festung gemacht, die eine förmliche Belagerung hätte aushalten können. Zahlreiche Patrouillen durchstreiften die Stadt, und obgleich eine dumpfe Gährung einen Sturm verkündigte, so war doch Madrid ruhig, bis die Ereignisse in San Ildefonso die Aufregung vermehrten. Die Minister erhielten das Dekret, wodurch die Königin die Constitution annahm; sie erklärten aber dasselbe für null und nichtig, weil es durch Gewalt entrissen worden sei. Diese Nachricht verbreitete sich augenblicklich, und das Volk sprach schon davon, auf San Ildefonso zu marschiren; aber der Schrecken, den Quesada einflößte, und die von ihm entwickelten Streitkräfte verhinderten jene feinselige Kundgebung. So verging der 13te. Am 14ten waren schon Morgens früh die Straßen durch Truppen von allen Waffengattungen besetzt, und 14 Kanonen, bei denen die Kanoniere mit brennenden Lunten standen, auf den Hauptplätzen aufgestellt. Indessen bildeten sich bei der Puerta del Sol, der Post gegenüber, die durch Detaschements Infanterie und Kürassiere besetzt war, zahlreiche Volkshaufen. Gegen Mittag ertönte, wie auf ein gegebenes Zeichen, der Ruf: Viva la constitution! aus tausend Kehlen. Die Soldaten luden ihre Gewehre und machten sich auf einen Angriff gefaßt. Einige Augenblicke lang herrschte ein dumpfes Schweigen, und Jeder sah mit stummer Angst dem Ausbruche des Kampfes entgegen. Endlich rückten die Kürassiere vor; aber das Volk blieb ruhig stehen und rief ihnen zu, ob sie den Muth hätten, auf ihre Mitbürger, auf ihre Brüder einzuhauen. Die Soldaten stehen erschüttert, sie schwanken, und endlich steckt der kommandirende Offizier seinen Säbel in die Scheide und ruft: Viva la Constitution! Die Kürassiere folgten sogleich seinem Beispiel, und auf dem ganzen Platze wiederhallt der Ruf für die Constitution. Die Infanterie blieb indeß unbeweglich stehen und erwartete fernere Befehle. Der Militair-Gouverneur Baratell, der, wie man sagt, Blutvergießen vermeiden wollte, ermahnte sie, dem Beispiele der Kürassiere zu folgen; die Soldaten gehorchen und vermischten ihr Geschrei mit dem des Volkes. Diese Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle durch die ganze Hauptstadt und erregte den lärmendsten Enthusiasmus; überall fraternisirten die Bürger mit den Soldaten. Gegen 2 Uhr änderte sich die Scene plötzlich; neue Truppen stellten sich bei der Post in Schlachtordnung auf, und Quesada erscheint an der Spitze eines zahlreichen Generalstabes bei der Puerta del Sol. Die Dragoner, die er kommandirt, machen eine Attaque auf die Volkshaufen, aber mit hochgehaltenen Säbeln und ohne einzuhauen; Alles flieht in der größten Unordnung, und in wenigen Minuten ist der Platz gesäubert. Nun näherte sich Quesada langsam den Kürassieren und dem Infanterie-Detaschement, die unbeweglich an ihrem Platze, demselben verhängnißvollen Platze, wo der General Canterac von den Soldaten des Rebellen Cardero getödtet wurde, stehen geblieben waren. Er durchläuft anfänglich ihre Reihen, ohne ein Wort zu sprechen, sondern sie nur mit jenem kalten und strengen Blick betrachtend, dessen Gewalt sie kennen. Die Soldaten schlugen die Augen nieder, und in ihren Gesichtern malt sich Niedergeschlagenheit und Reue. Endlich würdigt sie Quesada einiger Worte des Vorwurfs, erinnert sie an ihren Eid, den sie verletzt haben, und befiehlt ihnen, sich nach ihren Kasernen zu begeben. Schweigend gehorchen sie. Quesada setzte an der Spitze seines Generalstabes die Runde durch die Straßen der Hauptstadt fort. Ein Haufen Volks, den der Anblick der Truppen nicht zur Flucht gebracht hatte, läßt dicht neben ihm das Geschrei: Nieder mit Quesada! ertönen. Er hält still, betrachtet die Ruhestörer festen Blicks, ohne zu sprechen, und der erschreckte Haufen ergreift eiligst die Flucht. Mehr als ein Schuß wurde auf dieser langen und gefahrvollen Runde durch die Straßen von Madrid auf ihn abgefeuert. Nur an wenigen Punkten stieß die Begleitung Quesadas auf Widerstand, und es ward nur wenig Blut vergossen. Dies war der Zustand Madrids am Abend des 14ten. Die Hauptstadt befand sich im Belagerungs-Zustande; Schildwachen waren in allen Straßen aufgestellt, und Niemand durfte sich auf der Straße zeigen. Ordnung, oder vielmehr Schrecken herrschte in Madrid, dem einzigen Punkte vielleicht in der ganzen Halbinsel, wo die Königin sich noch rühmen konnte, Gehorsam zu finden. Am 15ten Morgens war Alles verändert. Der General Mendez-Vigo hatte die Dekrete der Königin überbracht, durch welche die Constitution proclamirt und ein Ministerium im populairsten Sinne ernannt wurde. Seoane, der Nachfolger Quesada's zeigte sich in den Straßen, begleitet von einigen National-Gadisten und von der Menge mit Vivat-Geschrei begrüßt. Rodil suchte bei der Post das wüthende Volk zu beruhigen, welches die Köpfe Quesada's, Isturiz's und Galiano's verlangte. Die beiden Letzteren nebst Toreno und Miraflores hatten sich durch die Flucht glücklich der Rache des Volks entzogen. Mit dem tapfern und unglücklichen Quesada war dies nicht der Fall. Sein Schicksal voraussehend, hatte er sich anfänglich bei einem Teppichhändler verborgen; dort glaubte er sich aber nicht in Sicherheit und flüchtete sich durch die Felder nach dem Dorfe Hortaleza, anderthalb Stunden von Madrid. Hier wurde er erkannt, sein Begleiter ward an seiner Seite

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage

Erste Beilage

zu № 207 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag, den 5. September 1836.

(Fortsetzung.)

getödtet und er selbst verhaftet und vor den Alkaden geführt, der ihn in's Gefängniß bringen ließ. Das Gerücht von seiner Verhaftung verbreitete sich alsbald in Madrid, und eine Menge Volks nebst etwa 3000 National-Gardisten strömten sogleich unter Mordgeschrei nach Hortaleza. Einige von Seoane abgeschickte Küraßiere kamen, um ihren vormaligen Führer zu retten, zu spät. Quesada war in seinem Gefängnisse ermordet worden, und sein Leichnam, mit ausgesuchter Grausamkeit verstümmelt, war schon nicht mehr erkennbar. Nachdem seine Mörder ihr blutiges Werk vollbracht hatten, brachten sie ihre schauderhaften Throphäen im Triumphe nach Madrid. Abends riß man sich in den Straßen um die blutigen Fetzen seines Leichnams, und man zeigte in dem Café nuevo seine Ohren und seine Finger als Pfänder des Volkssieges. Gesänge, die die Poeten der Puerta del Sol improvisirt harten, ertönten schon in den Straßen im Verein mit der Tralaga und der Riego-Hymne; am folgenden Abend war die Stadt erleuchtet, die Constitution proclamirt, und die Königin zog in die Hauptstadt ein, unter dem Zuruf derselben Leute, die so eben den letzten und treuesten ihrer Diener auf das grausamste ermordet hatten, und somit endigt der erste Akt dieses traurigen Dramas, dessen Ende voraussagen zu wollen mehr als kühn sein würde."

Auch die Englischen Blätter vom 26. August sind mit sehr detaillirten Nachrichten über die Ereignisse in Madrid und San Ildefonso seit dem 13ten, als die Königin Christine zur Annahme der Constitution von 1812 bewogen wurde, angefüllt. Die Nachrichten aus Madrid gehen bis zum 17ten und schließen mit der Meldung, daß an diesem Tage die Königin unter dem Zusammenströmen einer unabsehbaren Menschenmenge ihren feierlichen Einzug in Madrid gehalten habe, daß die Constitution von den Behörden der Hauptstadt unter den gehörigen Solennitäten proklamirt worden sei und daß sich momentan nicht der mindeste Grund zu der Besorgniß zeige, daß die öffentliche Ruhe gestört werden könnte. Die Vorgänge in San Ildefonso in der Nacht vom 12ten auf den 13ten, welche die nächste Veranlassung zu jenen Ergebnissen waren, werden durch die Korrespondenzen der Englischen Blätter im Ganzen mit dem in den Französischen ministeriellen Zeitungen darüber mitgetheilten Berichte übereinstimmend erzählt. Besonders ausführliche Mittheilungen, sowohl über diese als die ferneren Ereignisse am Hofe der Königin enthält die Morning-Chronicle, deren Korrespondent zu dem Personale der Englischen Gesandtschaft zu gehören scheint. Das Wesentlichste aus dieser Korrespondenz ist Folgendes: Nachdem die Ruhe zu San Ildefonso durch Annahme der Constitution von Seiten der verwittweten Königin wieder hergestellt worden war, fand am 14ten Nachmittags in Gegenwart der Königin die feierliche Einweihung des Constitutions-Steines statt; die gesammte Garnison war dabei unter dem Befehle des Generals San Roman versammelt, und alle Offiziere beschworen die Verfassung. Am folgenden Tage kam der Kriegs-Minister, General Mendez Vigo, von Madrid an, um die Königin in die Hauptstadt zurückzuführen, wo mittlerweile ebenfalls Besorgnisse wegen Störung der Ruhe rege geworden waren. General Vigo suchte zu dem Behufe die Unter-Offiziere der Garde, welche allein Gewalt über die Truppen hatten, zu bewegen, nicht nur der Abreise der Königin kein Hinderniß in den Weg zu legen, sondern dieselbe zu begleiten. Anfangs schienen sie diesem Verlangen nachgeben zu wollen, nach einer Berathung mit den Häuptern des Aufstanges aber, an deren Spitze ein Sergeant, Namens Garcia, von dem Regimente der Provinzial-Garde stand weigerten sie sich entschieden, die Abreise der Königin zu genehmigen. Eine Berathung zwischen dem Kriegs-Minister, den Herren Villiers und Bois-le-Comte und der Königen führte darauf zu neuen Unterhandlungen mit den Soldaten, welche, nachdem sie sich geweigert hatten, das Ehrenwort der Gesandten von England und Frankreich dafür anzunehmen, daß man sie nicht täuschen wolle, endlich die Garantie in der Bewilligung folgender drei Punkte annehmen zu wollen erklärten, erstens, daß der National-Garde von Madrid ihre Waffen zurückgegeben werden sollen, zweitens, daß dieselbe nach San Ildefonso oder wenigstens bis auf die Hälfte des Weges kommen, und dann mit ihnen (der Garnison von San Ildefonso) im Triumphe in Madrid einziehen sollte, und drittens daß die Minister unverzüglich entlassen werden sollten. Diese Bedingungen wurden von Seiten der Königin im Wesentlichen angenommen, namentlich fand die Entlassung des Ministeriums Isturiz und die Ernennung des Ministeriums Calatrava sogleich statt. Während dieser Verhandlung waren alle Zugänge zu dem Palaste strenge bewacht, und alle Bewohner desselben wurden gefangen gehalten; nur die gemeinen Soldaten hatten freien Ein- und Ausgang. Sogar als Mendez Vigo in Begleitung einer Deputation von Unteroffizieren nach Madrid abgehen wollte, um die neuen Dekrete der Königin zur Ausführung zu bringen, wurde ihnen die Abreise verweigert und erst nach vielen Weitläuftigkeiten, und nachdem die Dekrete vor einer Deputation von Soldaten in Ge-

genwart der Königin verlesen worden waren, wurde der Deputation gestattet nach Madrid abzugehen. Am 16ten dauerte die Gefangenschaft der Palast-Bewohner noch fort, da die Nachrichten aus Madrid vom Tage zuvor für die Insurgenten nicht günstig lauteten; der Gesandte von Venezuela, General Soublette, der Geschäftsträger von Neapel, der Marquis von La Greca, der bekannte Graf Puñonrostro und andere, welche außerhalb des Palastes wohnten, wurden in besondere Haft gebracht, die Depeschen für die fremden Gesandten und alle für den Hof bestimmten Briefe eröffnet und mehrere andere Ungebührlichkeiten vorgenommmn. Zu blutigen Exessen kam es jedoch nicht, und als der Telegraph meldete, daß die Deputation in Madrid gut aufgenommen, daß die Constitution dort beschworen worden sei und daß der neue Premier-Minister, Calatrava, am Abend mit der Deputation in San Ildefonso erwartet werden dürfe, wurden die Zwangs-Maßregeln aufgehoben, und der Sergeant Garcia legte das von ihm geführte Kommando förmlich in die Hände des Kommandanten der Königl. Garde nieder. Nach der Ankunft von Calatrava wurde darauf beschlossen, daß die Königin am 17ten um 12 Uhr San Ildefonso verlassen und in Begleitung der Garde, der Minister und der National-Garde von Madrid ihren feierlichen Einzug in Madrid halten solle. Gewaltsamere Auftritte waren inzwischen in Madrid vorgefallen. Durch das Ministerium in Belagerungs-Zustand versetzt, aus Furcht vor den Freunden der Constitution, war die Hauptstadt außer dem noch durch die Karlisten bedroht, welche unter Anführung des Basilio, der vor einigen Wochen mit seinem Corps Navarra verlassen, eine Stellung bei Medinaceli, neun und zwanzig Stunden von Madrid, auf der Hauptstraße nach Saragossa eingenommen, alle Verbindungen mit dem Norden abgeschnitten und dadurch alle Mittheilungen aus England und Frankreich unmöglich gemacht hatte. Während die Unzufriedenheit über diese Lage der Dinge in fortwährendem Zunehmen war, langte die Nachricht von der Proklamirung der Constitution zu San Ildefonso in Madrid an. Die Nationalgarde, welche geheime Nachrichten aus San Ildefonso erhielt, sammelte Waffen, wie und wo sie nur zu haben waren. Auf der Plazuela del Cabada hatte sich ein größerer Volkshaufen versammelt, bei dem sich auch einige Kavalleristen der Nationalgarde befanden, und welcher erst auseinandergetrieben werden konnte, nachdem von beiden Seiten Schüsse gefallen waren, durch welche auf Seiten der Truppen mehrere Soldaten und der Oberst Calvet, auf Seiten des Volks mehrere Nationalgardisten getödtet wurden. Fünfhundert Nationalgardisten hatten sich in der Kirche San Basilio verborgen und konnten aus derselben erst vertrieben werden, als Geschütz gegen die Kirchenthür aufgeführt worden war. Der von dem Korrespondenten der **Morning Chronicle** mitgetheilten Nachricht, als habe man in Madrid die Rachewuth gegen Quesada so weit getrieben, daß man einzelne Theile seines zerfetzten Leichnams in den Straßen umhergeschleppt habe, wird durch den Korrespondenten der Times auf das entschiedenste widersprochen. Die Freude wegen des Sieges der constitutionellen Partei über die Verwaltung von Isturiz äußerte sich in Madrid am Abend des 15ten, 16ten und 17ten durch Erleuchtung der Stadt; die Soldaten und Nationalgarden durchzogen Arm in Arm die Straßen, und überall hörte man die Hymne Riego's und die Tragala. Die Behörden proklamirten die Constitution unter den üblichen Feierlichkeiten, und es wurde ein Constitutionsstein auf der Plaza Mayor errichtet, welche fortan den Namen Plaza de la Constitution führen soll. Am 17ten um 5½ Uhr hielt, wie schon erwähnt, die Königin Christine ihren Einzug in Madrid. Ueber 100,000 Menschen waren im Prado und in den Hauptstraßen der Stadt versammelt und empfingen sie mit dem größten Enthusiasmus. Es heißt, daß die neu erwählten Cortes gar nicht zusammentreten werden, da man der Ansicht sein soll, sie würden keine legale Existenz haben. Graf Toreno, der Marquis von Miraflores, der bekanntlich zum Präsidenten der Kammer der Proceres ernannt war, und Andere von derselben politischen Partei, haben Madrid verlassen. Was aus Isturiz, Galiano und den übrigen Mitgliedern des entlassenen Ministeriums geworden ist, davon melden die Berichte gar nichts. Was Mendizabal betrifft, so soll derselbe bereits von Calatrava aufgefordert worden sein, in das Ministerium einzutreten, dies bis jetzt aber abgelehnt haben, weil er nicht den Schein auf sich ziehen wolle, als suche er die Verlegenheiten der Königin zu seinem Vortheile zu benutzen. Er soll erklärt haben, das Zusammentreten der nächsten Cortes abwarten zu wollen, um sich vor denselben in Bezug auf die Verleumdungen zu rechtfertigen, mit denen man ihn von allen Seiten her überhäuft habe. Mittlerweile werde er den neuen Ministern seine Unterstützung nicht vorenthalten. — Während die Verfassungs-Veränderung in Madrid bewerkstelligt wurde, hatte der Karlisten-Chef Basilio seine Stellung bei Medinaceli verlassen, und am 16ten war die Verbindung mit Saragossa wiederhergestellt worden. General Seoane hat zwei Proclamationen, vom 15ten Morgens datirt, erlassen, die eine an die Soldaten und Nationalgardisten, die andere an die Einwohner von Madrid; er zeigt darin den Entschluß der Königin an, die Constitution durch das ganze Königreich annehmen zu lassen, und wünscht der Nation Glück dazu, daß durch diesen Schritt Friede, Eintracht und Freiheit hergestellt sei. Der Kammerherr Muñoz soll, weil er von der Annahme der Constitution von 1812 abrieth und die Soldaten ihm Pereats brachten, von der Königin Christine entfernt worden sein. Gegen den Minister Isturiz, der die Einführung dieser Constitution in Madrid mit Gewalt verhindern wollte, forderte die Volkspartei eine gerichtliche Anklage, über welche indeß am 17ten noch nichts entschieden war. Es ging in Madrid auch das Gerücht, der General Cordova sei von seinen Truppen verhaftet worden, und diese hätten, nachdem sie die Verfassung von 1812 proklamirt, Espartero zu ihrem Oberbefehlshaber ausgerufen.

In der Madrider Korrespondenz, die der Englische Globe mittheilt, liest man auch Folgendes: „Am 9ten August wurde die Verfassung von 1812 in Murcia proklamirt. Zu Cartagena versuchte es an demselben Tage der dortige Gouverneur, Graf von Mirasol, derselbe, der Bilbao gegen Zumalacarreguy vertheidigte, der Aufregung Einhalt zu thun; seine Truppen ließen ihn aber im Stich und waren mit die Ersten, welche jener Constitution ein Vivat brachten. Er sah sich daher genöthigt, mit mehreren Offizieren an Bord eines Englischen Schiffs zu fliehen und das Kommando dem General Valdez zu überlassen, unter dessen Auspizien sich eine Junta bildete. Mirasol segelte am 12ten ab."

Unterm 12. August hat der General Mina in Barcelona folgende Proclamation erlassen, die auch von den übrigen Ober-Behörden Cataloniens mit unterzeichnet ist: „Catalonier! Die Bestrebungen großer Nationen sind den Umständen angemessen, die sie hervorrufen. Seid stets fest, ruhig und muthvoll. Lasset keinen Eindringling den Pfad unseres Ruhmes mit Verbrechen beflecken. Ein Soldat des Landes und der Freiheit kann nicht dulden, daß die Reinheit beider befleckt werde. Wir wollen uns der Freundschaft freier Nationen und namentlich unserer Verbündeten dadurch würdig machen, daß wir unsere Freiheit sichern, ohne Antipathie zu erregen. Aber ich rathe Euch, vorsichtig zu sein. Ich werde Euch ein Beispiel von Festigkeit geben, wovon Ihr in der Vorstellung einen Beweis finden werdet, die ich, in Uebereinstimmung mit den anderen Behörden, an die Regierung gerichtet habe und die folgendermaßen lautet:

„„Señora! Der General Don Francesco Espoz y Mina, dem Ew. Maj. das Kommando der Armee und des Fürstenthums Catalonien anvertraut hat, getreu seinen Grundsätzen und entfernt von jeder Absicht, die nicht die Tendenz hat, den Thron Ihrer erhabenen Tochter und die Freiheit des Landes zu befestigen, und die übrigen Behörden des genannten Fürstenthums und dieser Stadt würden ihren Gesinnungen und Pflichten nicht gemäß zu handeln glauben, wenn sie Ew. Maj. nicht offen darlegten, welches Chaos jene kostbaren Gegenstände, die Idole der Spanier, denen sie zur Bewunderung des aufgeklärten Europa's Leben und Eigenthum zum Opfer bringen, zu überwältigen droht. Aber während jene zahlreichen heroischen Anstrengungen getäuscht und die Klagen zahlreicher Opfer unter den Schmeicheleien vergessen worden sind, die den Thron Ihrer erhabenen Tochter umgeben und ihn eher zu einem Bollwerke der Unterjochung als zu einem Schutz für jeden loyalen Bürger machen, hatten fehlerhafte Systeme, niedrige Leidenschaften und Interessen, die mit der Wiederherstellung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse unverträglich sind, die Nation seit einem Jahre an den Rand des furchtbarsten Abgrundes gebracht. Die Nation erhob dann ihre Stimme, und als auf ihren Antrieb falsche Rathgeber aus dem Ministerium entfernt worden, nahm das Staatsschiff einen günstigeren Gang unter der Leitung von Piloten, die schnell das Vertrauen des Volkes zu gewinnen und letzteres abermals um den Thron Ihrer erhabenen Tochter, das gemeinsame Centrum der Hoffnung und des Trostes, zu versammeln wußten. Als der Sturm sich gelegt und es sich deutlich zeigte, daß die Treue der Spanier gegen Isabella II., oder gegen das Lebens-Prinzip der Monarchie nicht im geringsten vermindert worden sei, da zeigte der Karlismus, welcher durch eine trügerische, auf unsere ephemere Spaltung gegründete und durch die Trägheit und schändliche Schwäche der öffentlichen Behörden beförderte Täuschung ermuthigt worden war, jenen Schrecken, der die Rebellion und den Verrath charakterisirt, und floh mit seinen verworfenen Proselyten in die Felsen und Wälder, die ihnen zur Wiege und zum Schutze dienen. Die Nation, welche Leben und Vertrauen wieder gewann, sah überall die Ordnung wieder hergestellt, den Kredit sowohl im Innern als im Auslande befestigt, die Reihen der tapferen Armee durch 100,000 Mann vermehrt, die aufgeklärte Welt spendete den Opfern der Nation ihren Beifall, und wir gewannen schnell die Achtung selbst derjenigen Regierungen, die mit der Freiheit und Unabhängigkeit der Spanier am wenigsten sympathisiren. Aber der Genius des Bösen, der die Throne umstrickt und mißleitet, um sie an den Abgrund zu bringen, wo er sie dann verläßt, wagte es, seine giftigen Arme auszustrecken und uns noch einmal in jenes Chaos zu stürzen, aus dem der reinste Patriotismus uns gerettet hatte, und zur Schande sei es gesagt, daß Männer, Apostaten ihrer Meinungen, das von ihren Landsleuten in sie gesetzte Vertrauen mißbrauchten, den erbitterten Leidenschaften den Zügel schießen ließen, einem nicht zu bezwingenden Ehrgeize nachgebend, in Ihren Königlichen Palast eindrangen, mit der von Ew. Majestät ihnen bewilligten Autorität bekleidet, durch Auflösung der gesetzlich konstituirten Cortes alle Schranken überschritten und auf diese Weise den Glanz des erhabensten Rufes zu verdunkeln, den patriotischen Eifer der Bürger zu unterdrücken, die tapfere und loyale Armee zur Unthätigkeit zu verdammen und eine fremde Intervention als das einzige Rettungsmittel für das Land darzustellen suchten, obgleich dessen Söhne kräftige Arme haben, die Sklaverei verabscheuen und den Ruhm nicht beflecken wollen, von dem die im Kampfe gegen den hinterlistigen Feind ihrer Freiheit errungenen Lorbeeren Zeugniß geben. Wie vieles Unglück ist geschehen, Señora, wie vieles Blut ist durch Vandalismus vergossen worden, wie viele Städte haben während der drei Jahre des Bürgerkrieges die Schrecken der Verwüstung erfahren; und wie vieles von diesem Allen hätte verhindert werden können! Dies waren die unglücklichen Folgen des übereilten Verfahrens jener Rathgeber, denen Ew. Majestät, unbekannt mit der auf gesetzliche Weise ausgesprochenen Gesinnung der Nation, die Zügel der Regierung anvertraut hatte. Sie beharrten auf ihrer Hartnäckigkeit, aber die Leiden des Landes haben den höchsten Gipfel erreicht. Das un-

sterbliche Saragossa, Cadix, Sevilla und viele andere Städte der Monarchie geben jetzt ein erhabenes Beispiel von Patriotismus, der nicht durch Verbrechen besudelt wird, wodurch die Ereignisse des vorigen Jahres entehrt wurden. Ganz Spanien wird einem so edlen Beispiele folgen, und Catalonien, der klassische Boden des Heroismus und der Freiheit, fühlt den ganzen Impuls einer so großherzigen Erklärung der Gesinnungen. Die Behörden Cataloniens sympathisiren mit allen Klassen der Bürger, aber Klugheit und gute Gesinnung haben sie stets vermocht, Sorge zu tragen, daß Ew. Majestät, die wir für die Mutter des Landes erklären und von deren erhabenen Lippen wir die ersten magischen Laute der Freiheit, Amnestie und Vaterlandsliebe, hörten, erfahre, auf welche Weise der durch die schlechten Rathgeber der Krone erregte Sturm schnell beizulegen sei, nämlich dadurch, daß dieselben vor dem National-Kongreß zur strengen Verantwortlichkeit gezogen werden, dadurch, daß die erwählten Deputirten einberufen werden und die Eröffnung der Cortes an dem bestimmten Tage stattfindet, dadurch, daß die Zügel der Regierung tadellosen Bürgern und entschiedenen Patrioten, unbescholtenen und edlen Männern, die kein anderes Interesse haben, als das des Landes, übertragen und auf diese Weise die verderblichen Wolken verscheucht werden, die den Thron der unschuldigen Isabella umlagern. Wir haben mit Schmerz und Unwillen einen Ausbruch gegen das jetzige Kabinet wahrgenommen, und dies veranlaßt uns, Ew. Majestät mit aller Energie der die Freiheit und den Thron Isabella's liebenden Spanier die schwierige Lage, in der wir uns befinden, auseinanderzusetzen, damit Ew. Majestät dadurch bewogen würden, die Wünsche der Nation zu erfüllen, jene unseligen Rathgeber von ihrer Seite zu entfernen und vermittelst der versammelten Cortes unser künftiges Schicksal auf eine dauerhafte und patriotische Weise festzustellen. Das Fürstenthum Catalonien, welches seine Wünsche mit denen der anderen Provinzen vereinigt und von der Gerechtigkeit derselben überzeugt ist, hat bei diesem Schritte den höchsten Beweis seiner Klugheit und Vorsicht geben wollen. Wir wollen Ew. Majestät nichts vorschreiben, wir sprechen für das Interesse Spaniens, für das Interesse Isabella's und für Ihr eigenes, Señora. Wir hoffen, Ew. Majestät wird erwägen, daß das Volk, wenn es mit so reiflicher Ueberlegung zu Werke geht, seinen Entschluß, so wie das Vertrauen beweist, welches es in die Unterstützung jener Gerechtigkeit setzt, die sein Schutz ist. Von den erhabenen Lippen Ew. Majestät hängt die Entscheidung unserer Bürger und Behörden ab. Jede Zögerung, mit Freuden Ihr „Ja" auszusprechen, zerreißt die Bande der Unterwerfung unter Ihr Kabinet. Catalonien wird, ungeachtet des Unglücks, von dem es in Folge der schändlichen Empörung heimgesucht ist, sich niemals dem Despotismus und der Herabwürdigung unterwerfen. Es birgt in seinem Innern Tugenden und hinlängliche Hülfsmittel und hat Männer zu seinen Führern, denen das Heil ihres Landes das Höchste ist."" (Folgen die Unterschriften.)

Durch Annahme der Constitution von 1812 hat Christine ihre Regentschaft niedergelegt, denn nach Titel VI. Capitel 3. kann sie nur Theil haben an der (fünfköpfigen) provisorischen Regentschaft, die sehr beschränkte Vollmachten hat und nach kurzer Frist der von den Cortes zu wählenden wirklichen Regentschaft Platz machen muß. Mit Einführung der Constitution von 1812 hören die Proceres auf.

England.

London, vom 26. August. — Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden, der Morning-Post zufolge, mit dem Prinzen Georg, dessen Augen-Operation, wie dieses Blatt wissen will, nächsten Monat stattfinden soll, gegen Ende dieses Jahres in London zurückerwartet. Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria haben für den Winter ihre Residenz in Claremont, dem Landhause des Königs Leopold, genommen.

Die Berichte über den Zustand der Mrs. Graham lauten sehr bedenklich. Sie hat durch den Fall eine heftige Erschütterung des Gehirns erlitten, ist frühzeitig entbunden worden und liegt ohne Hoffnung danieder. Der Herzog Karl von Braunschweig hat ihr einstweilen 50 Pfd. zustellen lassen und will auch die übrigen Kosten bestreiten, die Herrn Graham durch die Krankheit seiner Frau verursacht werden möchten. Ueber die Ursache des Unglücks sind verschiedene Berichte im Umlaufe. Der Herzog v. Braunschweig hat eine lange Erzählung von seiner Luftfahrt bekannt gemacht, in welcher er behauptet, er habe sich auf Anordnung der Mrs. Graham in dem Luftschiffe aufrecht hingestellt und an den Seilen festgehalten, als der Ballon im Niederfallen begriffen gewesen, sei darauf durch das Aufstoßen desselben plötzlich aus einer Höhe von 18 Fuß aus dem Ballon hinausgeschleudert worden und habe seine Begleiterin aus einer noch viel bedeutenderen Höhe herabstürzen sehen, nachdem der Ballon sich nach seinem eigenen Falle wieder erhoben hatte. Der Gemahl der Mrs. Graham erklärt seinerseits, der Herzog von Braunschweig sei aus dem Luftschiffe herausgetreten, sobald sich dasselbe auf der Erde befand, habe dadurch den Ballon über die Maßen erleichtert und es veranlaßt, daß derselbe wieder in die Höhe gestiegen sei, wobei denn Mrs. Graham, welche, für den Herzog besorgt, die Vorsicht, sich an den Seilen festzuhalten, versäumt habe, herausgeworfen worden sei. Nach einer dritten Erzählung soll Mrs. Graham aus einer Höhe von mindestens 100 Fuß heruntergefallen sein. Der Ballon, welcher nach dem Unglücksfalle wieder in die Höhe gestiegen war, ist in einer Entfernung von gegen 20 Engl. Meilen von Doddingshurst wieder gefunden worden und hat nur einen unbedeutenden Riß erhalten. Der Mantel des Herzogs seine Teleskope u. s. w. haben sich noch in dem Luftschiffe vorgefunden.

Am 23sten ist Capitain Roß mit dem Königl. Schiffe Cove von seiner Expedition zur Aufsuchung der vermißten Wallfischfänger zurückgekommen. Er ist bis zu der Einfahrt bei Melvilles Bay vorgedrungen, konnte aber von dort aus nicht weiter westwärts gelangen, da die Eismassen zu ungeheuer waren. Er hat demnach auch keine Nachricht von dem einzigen noch nicht wiedergefundenen Schiffe, dem William Todd erlangen können. Der diesjährige Wallfischfang soll sehr ungünstig ausgefallen sein.

Türkei.

Konstantinopel, vom 1. August. (Privatmitth.) Seit ein Paar Monaten liest man in verschiedenen Europäischen Zeitungen Vieles über die Absetzung des Reis-Efendi der Osmannischen Pforts, Hadgi-Mehmed-Akif-Efendi. Alle Correspondenten und Zeitungsschreiber, besonders die Englischen Journale, rufen in diesem Punkte der Politik des Brittischen Gesandten in Konstantinopel, Lord Ponsonby's, lauten Beifall zu und erheben das Benehmen dieses Diplomaten bis in den Himmel, weil es ihm gelungen ist, wegen der Geschichte des Herrn Churchill's die Absetzung des Reis-Efendi zu bewirken. Die vielen unerschöpflichen Schreibereien über diesen Gegenstand fordern mich als Augenzeugen der Türkischen Politik auf, dem lesenden Publikum dieses merkwürdige Räthsel auch nach meiner Ansicht auseinanderzusetzen und damit manchem bodenlosen Geschwätze hierüber zu begegnen und ein Ende zu machen. Die erste Ursache der Absetzung des Reis-Efendi muß in seinem Benehmen im Allgemeinen gesucht werden. Er ist ein kränklicher und vielleicht deswegen einerseits nachlässiger, andererseits aber aufbrausender Mann. Der Russischen Partei gänzlich ergeben, glaubte er dem wahrhaft großmüthigen Gebieter seines Sultans dadurch das größte Dankopfer zu bringen, daß er sich den Russischen Agenten ergebe, und in diesem Streben war er so unglücklich, zweien Phanarioten, nämlich dem Nikohaky Aristarchy und Handjarly, von denen dieser Dragoman bei der Russischen Mission ist, und jener das Vertrauen des Russischen Gesandten genießt, gänzlich in die Hände zu fallen. Diese beiden phanariotischen Herren vermochten bei dem Türken-Minister so viel, daß er sich ihrer Leitung vollkommen überließ. Sie sperrten sogar den Europäischen Diplomaten den Zutritt zum Reis-Efendi. Oft ist es wenigstens geschehen, daß die Französischen und Englischen Dragomane mehrere Stunden lang in dem Vorzimmer des Reis-Efendi warten, und oft, ohne den Reis-Efendi gesprochen zu haben, nach Hause zurückkehren mußten, während einer von den benannten Phanarioten oder beide zugleich, um nur den armen Reis-Efendi aufzuhalten und die fremde Diplomatie zu chikaniren, geschäftslos bei ihm saßen. Dieser Uebelstand wurde nicht nur von den Europäischen Diplomaten längst erkannt, sondern selbst die Türkischen Großen sahen diese parteiische Rolle des Reis-Efendi mit dem größten Widerwillen an. — Ich muß hier übrigens bemerken, daß an der Unverschämtheit des Phanarioten-Paars Herr v. Butenieff keine Schuld trägt. — Als zweiter Grund des Falles des Reis-Efendi darf die unversöhnbar scheinende Feindschaft, die zwischen ihm und dem gewesenen Dewlet-Kiaja, nunmehrigen Minister des Inneren, Pertew-Pascha, früher geherrscht hat, angenommen werden. Dieser ebenso schlaue als gewandte Staatsmann ließ seinen Gegner mit der Miene aufrichtiger Versöhnung und Zuneigung den angetretenen Pfad wandeln, nur auf eine günstige Gelegenheit harrend, seinen Haß zu befriedigen und jenen aus dem Wege zu räumen, in welchem Punkte die meisten Großen des Reichs mit ihm einig waren und sehnlichst des schicklichen Augenblicks warteten. — Dieser kam mit der Angelegenheit des Herrn Churchill, Alles vereinigte sich um dies zum Vorwand, des Reis-Efendi, ohne deshalb bei den Russen zu verspielen, auf eine schöne Weise los zu werden, zu benutzen. Bei der Ungleichheit der streitenden Kräfte des Pertew-Efendi und seines zahlreichen Anhanges dem alleinstehenden nur von dem Russischen Botschafter unterstützten Akif-Efendi gegenüber mußte jenem der Sieg werden. So geschah es, daß der Reis-Efendi fiel. Daß bei diesem Spiele Lord Ponsonby sonach nur der Zufall half und daß er dabei nur eine secundaire Rolle spielte, wird Jedermann zugeben müssen.

Miscellen.

Das reformirte Waisenhaus zu Cassel, zu dessen Vortheil die Kurhessische Klassen-Lotterie besteht, ist so glücklich gewesen, bei der diesjährigen Ziehung das große Loos, 24,000 Thaler zu gewinnen.

Die Schriftsetzer und Buchdrucker in Paris haben eine Subscription eröffnet, um von dem Ertrage derselben dem kürzlich verstorbenen berühmten Typographen Firmin Didot ein Denkmal zu errichten oder ihm zu Ehren eine Denkmünze schlagen zu lassen.

Die Repphühner müssen in der Umgegend von Wien doch nicht so häufig sein; in der letzten Wiener Zeitung kündigt der Wildprethändler zum Fasan zu herabgesetzten Preisen das Stück mit 12, 18, 20 sogar 30 Kr. Conv.-Geld an.

Wied-Selters, im Herzogthume Nassau, vom 24. August. — Eine schauderhafte Mordthat ist dieser Tage in hiesiger Gegend vorgefallen. Ein Nassauischer Staatsdiener aus dem Hofgerichts-Bezirke Dillenburg, welcher mit einem liebenswürdigen Mädchen aus hiesiger Gegend vertrauten Umgang hatte, hat dieselbe, nach einer freundlichen Unterhaltung in einem nahe gelegenen Garten ihres Aufenthaltsortes, mittelst eines Messers, mit welchem derselbe ein Gabelfrühstück mit seiner Geliebten eingenommen hatte, durch einen Stich ins Herz und durch den Unterleib ermordet, und, wie man sagt,

sich gleich nach der That in den Rhein gestürzt. Der Mord scheint prämeditirt zu sein, da sich d r Mörder mit Urlaub versehen zu seiner Geliebten begab und Briefe an seine Vorgesetzten zurückließ, worin er sein Vorhaben darlegte. (Am 24. August wurde eine männliche Leiche bei der Rheininsel Oberwerth gelandet, die man für die Leiche des erwähnten jungen Mannes hält.)

Nachtrag zu meiner zweiten Abhandlung über die Oder.

Nicht 24, sondern nur 20 Zoll ergab, bis zum Anfang dieses Jahrhunderts, der Regenmesser von Breslau. Seitdem (im Durchschnitt von 36 Jahren) wird er kaum ein gleiches Maaß gewähren, wiewohl darunter zwei superlative Regenjahre von 1804 und 1829 enthalten. Ein wunderlicher Lesefehler in meinen Collectaneen, den ich der Redaction nachgewiesen, hat jenen Irrthum veranlaßt. Gern bekenne ich das, und nehme den Vergleich der Breslauer Oder mit dem Neckarthal zurück. Wir sind, wie ich sehe, nicht glücklicher als die Bewohner von Rom und Edinburg, und haben, daß wir dem Neckar so weit hintanstehen, wiewohl die Nähe unserer Berge ein besseres Loos verheißt, lediglich der Entblößung unserer Fluren zu danken. Die Stellung der Oder wird dadurch weit schlimmer, als ich es angenommen. Die Regenmenge von Breslau erreicht noch nicht das Mittel von Europa, 22 Zoll. Dagegen ist, was tiefer gen Nord- und Nordost auf der unendlichen Fläche gelegen, allerdings noch schlimmer daran, als wir. Petersburg z. B. hat, wiewohl von Salz- und Süßwasser-Seen umgeben, doch nur 16 Zoll jährliches Regenwasser, die Mitten also, zwischen jener Kaiserstadt und Breslau, noch weniger, wie etwa Upsala in Schweden ($15\frac{3}{4}$ Zoll).

Die Folgerungen für unsere sanddurchdrungene Oder ergeben sich daraus von selbst.

Hinter diesem Selbstfehler des Verfassers gehen aber wiederum einige Druckfehler her. Namentlich Assuna in Aegypten, welches im ganzen Nilland nicht zu finden. Es muß heißen Assuan, (das alte Syene). So nicht Bette, sondern Bete eines Flußes, wie ich geschrieben. Es hat kein Fluß ein Bette zum Schlafen, wohl aber ein Bete zur Bewegung. Wir müssen diesen Unterschied, wie so leicht, auszudrücken wissen. Der Fluß Jais muß Jaik heißen; der Rinnsand — Rinnsal. Kleinere Lämmer gehen unbemerkt hinter größeren Böcken, und stören den Gang und Sinn der Rede nicht. D.

Theater-Anzeige.

Montag den 5ten: „Die gefährliche Tante.“ Lustsp. in 4 Akten und einem Vorspiel von Albini.

Meinen hohen Gönnern, verehrten Freunden und Bekannten empfehle ich mich während meiner sechswöchentlichen Anwesenheit in **Warschau** zu geneigtem Andenken ganz gehorsamst und ergebenst.

Breslau den 3. September 1836.

Herrmann, Musikdirector.

Bekanntmachung.

Da das hiesige Mälzer-Mittel beschlossen hat, sich als solches aufzulösen und das Mittels-Vermögen unter sich zu theilen, so werden in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften die etwanigen unbekannten Gläubiger dieses Mittels aufgefordert, ihre Forderungen binnen 6 Wochen, spätestens aber in termino den 14ten October d. J., Vormittags um 10 Uhr bei unserm hierzu ernannt n Commissario Herrn Rathssecretair Wagner auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anzumelden und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls ohne Weiteres zur Theilung des vorhandenen Mittelsvermögens geschritten werden wird, die sich später Meldenden aber wegen ihrer Ansprüche an die einzelnen ehemaligen Mitglieder und zwar nur auf Höhe des von einem Jeden der letztere aus dem Mittelsvermögen gezogenen Antheils werden verwiesen werden.

Breslau den 25sten August 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bau-Verdingung.

Der Wieder-Aufbau eines Theils der abgebrannten Wirthschafts-Gebäude auf dem Vorwerke zu Bogschütz, zur Fideikommiß-Herrschaft Wangern, Breslauer Kreises, gehörig, bestehend in einem Gesindehaus, Stallgebäude und zweier Scheuern, soll im Wege der öffentlichen Licitation jedes Gebäude im einzelnen oder auch der Bau im Ganzen an den Mindestfordernden verdungen werden. Termin hiezu ist auf Sonnabend den 10ten September Nachmittags um 3 Uhr hierselbst im Landschaftshause (Weidenstraße Nro. 30.) angesetzt, zu welchem qualifizirte Baumeister eingeladen werden. Zeichnungen und Anschläge können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden, und die Bedingungen selbst, so wie Bestimmung der etwaigen Caution werden im Termine bekannt gemacht. Breslau am 26sten August 1836.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Directorium.

Bekanntmachung.

Die zum Königl. Rent-Amte Ohlau gehörige auf den Gröbelwitzer Feldmarken gelegene sogenannte Januschowskysche Wiese von 13 Morgen 115 □Ruthen soll in Folge höherer Bestimmung auf drei Jahre, nämlich vom 1. Januar 1837 bis ultimo December 1839 öffentlich verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 27sten September c. Nachmittags um 3 Uhr angesetzt worden ist. Pachtlustige werden demnach eingeladen, sich in dem gedachten Termine in dem Lokale des Königl. Steuer- und Rent-Amts in Ohlau einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Verpachts-Bedingungen können zu jeder Zeit im Königl. Rent-Amte eingesehen werden.

Ohlau den 31. August 1836.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die Müller-Wittwe, Veronica Schindler, zu Schreckendorf, beabsichtiget ihr früher separat bestandenes Oel-Stampfwerk dergestalt in ihrer Mehlmühle aufzurichten, daß es durch die Welle des Mühlenrades mittelst einer, über eine Scheibe laufenden Kette getrieben, an dem Wasserwerke aber nichts verändert werden soll. Zufolge der §§. 6. und 7. des Edicts vom 28sten October 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und ein Jeder, welcher gegen diese Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben glaubt, zur Einlegung seines Widerspruchs binnen acht Wochen präclusivischer Frist, gerechnet vom Tage dieser Bekanntmachung, sowohl hier als bei der Wittwe Schindler, aufgefordert.

Habelschwerdt den 31sten August 1836.

Königl. Landräthl. Amt.

Subhastations-Patent.

Das der verwittw. Gelbgießer Häusler, gebornen Klose, gehörige, sub No. 189. in der Mühlgasse vor dem Breslauer Thore zu Oels gelegene, und auf 340 Rthl. gerichtlich abgeschätzte Haus nebst Zubehör, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino den 15ten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Assessor Reitsch auf hiesigem Fürstenthums-Gericht an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur des Fürstenthums Gerichts nachgesehen werden.

Oels den 29sten Juli 1836.

Herzogl. Braunschweig Oelssch. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für die Strafanstalt zu Brieg auf das Jahr 1837 und zwar jeder Artikel, als:

1) Roggen 3207 Scheffel oder 159,817 Stück Kommisbrodt à $1\frac{1}{2}$ Pfd. und 49,275 Stück à $1\frac{1}{4}$ Pfd., zusammen $301,319\frac{1}{4}$ Pfd., und in letzterem Fall noch 113 Scheffel 4 Metzen Roggenmehl;

2) Gerstenmehl $281\frac{1}{2}$ Schfl.; 3) Weizenmehl $12\frac{3}{4}$ Schfl.; 4) Erbsen $330\frac{1}{4}$ Schfl.; 5) ordinaire Graupe 136 Schfl.; 6) Kartoffeln 2770 Schfl.; 7) Erdrüben oder Kohlraby 497 Schfl.; 8) Mohrrüben $483\frac{1}{2}$ Schfl.; 9) Gerstengrütze 134 Schfl.; 10) Sauerkraut 7150 Quart; 11) Haidegrütze 6 Schfl.; 12) feine Graupe 4 Schfl.; 13) Hafergrütze $3\frac{1}{2}$ Schfl.; 14) Reis 228 Pfd.; 15) Weißbrodt 11,631 Pfd.; 16) Semmel $912\frac{1}{2}$ Pfd.; 17) Schweinfleisch 550 Pfd.; 18) Rindfleisch 3078 Pfd.; 19) Butter 8263 Pfd.; 20) Eichenholz $14\frac{1}{2}$ Klafter; 21) Kiefernholz 100 Klftr.; 22) Fichtenholz 96 Klaftern; 23) Stroh 50 Schock; 24) Brennöl 56 Ctr. 81 Pfd.; 25) gegossene Lichte 100 Pfd.; 26) gezogene Lichte $431\frac{7}{8}$ Pfd.; 27) Seife 1627 Pfd.; 28 Wachskerzen 5 Pfd.,

im Wege der Licitation an einzelne Mindestfordernde verdungen und der diesfällige Termin auf den 15ten d. M. Vormittags in dem Amts-Lokale der Strafanstalt vor dem Unterzeichneten abgehalten werden. Cautionsfähige Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, sich an gedachtem Tage einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag der betreffenden Lieferungsgegenstände nach der alsbald einzuholenden Approbation zu gewärtigen. Ebenmäßig werden noch Gebote von Unternehmern über die Beköstigung der Sträflinge mit schon zubereiteter Speise für Gesunde und Kranke incl Brodt in gedachtem Termine angenommen. Die Herren Unternehmer, welche auf eine von beiden einzugehen gesonnen sind, können von den hierbei zum Grunde liegenden Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in der hiesigen Amts-Kanzlei Kenntniß nehmen.

Brieg den 2. September 1836.

Der Direktor des Königl. Arbeitshauses.

(gez.) Sommer.

Bekanntmachung.

Den 19. September d. J. Nachmittags 2 Uhr wird in der Kanzlei des Königl. Correctionshauses die Lieferung der im Jahr 1837 für 400 Sträflinge erforderlichen Speise und anderer Bedürfnisse an Mindestfordernde verdungen werden. Indem zu diesem Termine cautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen werden, wird zugleich bemerkt, daß die Bespeisung nach den etatsmäßigen Sätzen auch an einen Unternehmer überlassen werden darf, und die speziellen Lieferungsbedingungen stets zur Einsicht bei uns bereit liegen. Die zu liefernden Gegenstände sind:

122,000 Stck. à $1\frac{1}{2}$ Pfd. Roggenbrodte; desgleichen 20,000 Stck. à $1\frac{1}{4}$ Pfd.; 6300 Stck. à $\frac{3}{4}$ Pfd. weiße Roggenbrodte; desgleichen 4800 Stck. à $\frac{1}{2}$ Pfd.; 8 Schfl. Weizenmehl; 300 Schfl. Gerstenmehl; 300 Schfl. Erbsen; 80 Schfl. Graupe; 100 Schfl. Gerstengrütze; 350 Pfd. Reis; 350 Pfd. feine Graupe; 6 Schfl. Weizengries; 1600 Schfl. Kartoffeln; 6000 Quart Sauerkraut; 400 Schfl. gelbe oder Mohrrüben; 21 Schfl. Unterrüben; 50 Ctr. Butter; 180 Pfd. Rind- und Kalbfleisch; 450 Quart Weinessig.

Brennholz (weiches oder Nadelholz) 16 Klaftern; Steinkohlen 2000 Schfl.; Brennöl 9 Ctr.; Talglichte 3 Ctr.; Leere-Oel 3 Ctr.; Kammfett 3 Ctr.; grüne Seife 12 Ctr.; Stegseife 36 Pfd.; Roggenstroh 24 Schock; schwarze Dinte 40 Quart.

Papier: groß Kanzlei 5 Ries; klein Kanzlei 10 Ries; groß Konzept 12 Ries; klein Konzept 12 Ries; grau Pack-Regal 2 Ries; blau Regal $\frac{1}{2}$ Ries; Siegellack 6 Pfd.; Oblaten 4000 Stck.; Schreibfedern 800 Stck.

Schweidnitz den 31. August 1836.

Direction des Königl. Corrections-Hauses.

Auction.

Im Auftrage Eines Königl. Pupillen-Collegii sollen in termino den 5ten October c. Vormittags um 10 Uhr auf dem Dominio Kertschütz, Neumarktschen Kreises, drei in Federn hängende, halbgedeckte, und zwei in Federn hängende ganz gedeckte Wagen, meist

noch in gutem brauchbaren Zustande; so wie auch ein gut erhaltener Kahn an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Canth den 26sten August 1836.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt Kertschütz.

Auction.

Die Auction des Kaufmann Friedeschen Nachlasses wird den 5ten d. M. und die folgenden Tage fortgesetzt. Am 5ten kommt der Ueberrest der Waaren-Vorräthe, am 6ten die Handlungs-Utensilien, und am 7ten das Mobiliar vor.

Breslau den 4. September 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 8ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Mäntlerstraße No. 15.

verschiedene Putzsachen

öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau den 4ten September 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 8ten d. M. Nachm. 2 Uhr soll auf dem Fischmarkte an der Rathhaustreppe

eine Fischbaude,

öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau den 4ten September 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Nachlaß-Auction.

Morgen, Dienstag d. 6 Sept. Vormittag von 9 Uhr an, werde ich Büttnerstraße No. 1, verschiedene zu einem Nachlasse gehörige Gegenstände, als: einige Meubles, Silber, männliche Kleidungsstücke, Thüren, Doppelfenster und mehrere andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Saul, vereideter Auctions-Commiss.

Das Dominium Broke bei Breslau, beabsichtiget ein Familienhaus mit 12 Wohnungen von Bindwerk zu erbauen. Hierzu hat es auf den 10ten September zur Verdingung an den Mindestfordernden einen Termin auf dem Schloße zu Broke anberaumt, wozu sich Baumeister einfinden können. Walter.

Pacht-Anzeige.

Einige Dominial-Pachten von 1500 bis 2000, so wie einige Gasthäuser von 4 bis 500 Rthlr. weiset nach das Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nikolai-Straße No. 20.

Einige Apotheken,

im Preise von 8000, 12,000, 16,000, 20,000 Rthlr. und darüber, sind unter vortheilhaften Bedingungen zu acquiriren durch das

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Dachziegel-Verkauf.

Auf dem Holzplatz, Neue-Junkernstraße Nro. 5., stehen noch einige Dreißigtausend Stück schöne gut gebrannte Dachziegeln, zu sehr billigem Preise zum Verkauf. Nähere Auskunft darüber ertheilen die Faktors im Krausehof bei J. J. Blochs Wwe. & Söhne.

Breslau den 2ten September 1836.

Eine Siedemaschine mit Roßwerk von Gußeisen ist wegen Mangel an Raum unter dem Fabrik-Preise zu verkaufen. Das Nähere weiset nach

Löbel Mahn,
vereideter Woll- und Produkten-Makler,
Antonienstraße im Storch.

Der Verkauf meiner ächten

Harlemer Blumenzwiebeln

nimmt heute seinen Anfang. Die Größe und Festigkeit der Zwiebeln lassen die schönste Blüthenflor erwarten. Der 328 Nummern starke Catalog wird gratis verabreicht. Breslau den 5. September 1836.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12.

Harlemer Blumenzwiebeln-Verkauf.

Der Verkauf meiner ächten Harlemer Blumenzwiebeln beginnt von heut ab in gesunden und starken Exemplaren, und es werden darüber die Preis-Verzeichnisse unentgeltlich verabfolgt.

C. Chr. Monhaupt,
Saamen-Niederlage, Albrechtsstraße- und Ring-Ecke No. 41.

Den Herren Tischlermeistern und Instrumentenmachern erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich einen bedeutenden Vorrath Fourniere von Mahagoni, Birken, Kirschbaum und Ahorn habe, welche ich zu billigen Preisen verkaufe, und bitte um gütigen Zuspruch.

C. Schaffrinsky, Stockgasse No. 10 in Breslau.

---

15 Ballen Kanzlei-Druck in Zeitungs-Format stehen bei mir für fremde Rechnung zum Verkauf.

Breslau den 3ten September 1836.

M. Friedländer, Antonienstraße No. 4.

Zum Ein- und Verkauf von **Gold und Silber, Geldsorten, Tressen** und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt sich ergebenst

E. Joachimssohn, Blücherplatz No. 18, neben der Königl. Commandantur.

Eine Parthie roher Zwirne

liegen zu billigen Preisen zum Verkauf bei August Schneider zu Breslau am Ringe, ohnweit der grünen Röhre No. 39 und in Brieg Burgstraße No. 367 bei Robert Scharff.

Zweite Beilage

zu №. 207 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag, den 5. September 1836.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau (Schweidnitzer-Straße Nro. 47.) zu haben:

Die Schlesische Instanzien-Notiz für 1836.

Verzeichniß der Königlichen Militair-, Civil-, Geistlichen-, Schulen- und übrigen Verwaltungs-Behörden und öffentlichen Anstalten in der Provinz Schlesien, dem dazu gehörigen Theile der Lausitz und der Grafschaft Glatz und namentlich der Haupt- und Residenzstadt Breslau.

Mit höherer Genehmigung herausgegeben in dem Ober-Präsidial-Bureau.

Geheftet. Preis 1 Rthlr.

Eine Erwiederung auf den in No. 5 des Theaterfreundes enthaltenen Aufsatz des Herrn Aug. Haake gegen mich, wird in diesen Tagen unentgeltlich ausgegeben werden. Breslau, den 4. September 1836.

Philipp Reger.

Von der **zum Besten der Armen** erschienenen Broschüre des Herrn Dr. **Lobethal: Die homöopathische Kur** und ihre wahre Bedeutung als Leitfaden für alle Kranke bei dem Gebrauche dieser Heilmethode, Breslau 1836, 34 S. 8., habe ich einen Theil der noch übrigen Exemplare zum Verkauf übernommen.

S. E. Heyner, am Ringe No. 14.

Ich wohne jetzt Carlsstraße No. 42. im Hause des Herrn Kaufmann S. E. Goldschmidt.

Julius Steuer.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, Ring No. 52., ist so eben erschienen:

De Aeschylüs antistrophicorum responsionibus scripsit Robertus Enger, Dr. philos. 8. 15 Sgr.

Der Verfasser versucht in vorstehender Abhandlung eine genauere Bestimmung der Strenge in den antistrophischen Entsprechungen beim Aeschylus, worauf schon mehrere Gelehrte, besonders Herrman aufmerksam machten, und geht zu diesem Zwecke einzelne Metra und Stücke des Aeschylus durch, die bei Gelegenheit emendirt werden.

Seit dem 1. September d. J. ist der Haushälter Friedrich Hirsch nicht mehr in meinen Diensten.

Arnold Lüschwitz.

4000 Rthlr. bis 20,000 Rthlr. sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen.

Fischer, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, Albrechtsstraße No. 8.

Die Posamentier-Fabrik, Galanterie- und Mode-Waaren-Handlung des D. Mohr, Ring in der goldnen Krone No. 29, empfiehlt zum bevorstehenden Markt ein wohlassortirtes Lager in Posamentier- so wie in Mode- und Galanterie-Waaren, und verspricht beim Verkauf sowohl im Ganzen als im Einzelnen die möglichst billigsten Preise.

Auch werden jederzeit Bestellungen in allen Arten Posamentierwaaren angenommen, und in der Fabrik prompt und billigst angefertigt.

Berliner Goldleisten sind während des Marktes zur größten Auswahl, Schmiedebrücke No. 62. im Laden.

Mastic-Cement

in Tonnen von circa 3 Ctr. mit Verbrauchs-Anleitungen ist billigst zu haben bei

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,

Karlsstraße No. 46.

Goldleisten
zu Spiegel- und Bilderrahmen

empfehle ich in großer Auswahl. Auch wird die Verrahmung und Verglasung der Bilder schnell und billig gefertiget. F. Karsch,
Glaser-Meister und Kunsthändler,
Ohlauer-Straße No. 69.

Neue Holländ. Heeringe, feinstes Provencer-Oel, frischen Schweizer Sahn- und Holländ. Süßmilch-Käse, feinste Non pareille Capern, so wie ächten Grünberger Frucht-Essig offeriren
vormals
S. Schweitzers sel. Wwe. & Sohn
Specerei-Waaren- und Thee-Handlung,
Roßmarkt No. 13. der Börse gegenüber

Fischbein-Anzeige.

Da mir seit einigen Wochen, durch den so ungemein raschen Umsatz, einige Sorten Fischbein fehlten und ich nicht im Stande war Jeden zu befriedigen, so beehre ich mich hierdurch meinen werthen Kunden anzuzeigen: daß ich bedeutende Zusendungen erhielt und daher nun wieder dasselbe in allen Längen zu haben ist; auch bin ich durch große und sehr vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, die Preise außerordentlich billig stellen zu können.
Franz Päzolt, Fischbein-Fabrikant,
Ohlauerstraße No. 2.

Taback-Offerte.

Schönen leichten Rollen Portorico á 10 Sgr. das Pfund empfiehlt bestens
Carl Busse, Reuschestr. No. 8. im blauen Stern.

Russischen braunen Leim
von vorzüglicher Qualité, erhielt eine Parthie und offerire solchen das Pfund zu 4 Sgr., den Stein 75 Sgr.
Jonas Lappe,
Reuschestraße No. 65.

Eine Parthie
neue Schotten-Heeringe
empfing und offerirt im ganzen und getheilten Gebinden
F. W. Scheurich,
Neustadt, Breitestraße No. 40.

Extra fein stark pol: Pörspulver
Patent Schrodt in jeder Nummer verkauft billig
C. F. Rettig,
Oderstrasse No. 16 im goldenen Leuchter.



Heute Montag den 5. September findet bei mir ein großes Uhren-Ausschieben nebst Concert und Beleuchtung des Gartens statt, wozu ergebenst einladet
Kappeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Großes Concert,

unter Leitung der Hrn. Gebrüder Jacoby Alexander findet Morgen Dienstag den 6. September im Zahnschen Garten vor dem Schweidnitzer Thor, wie auch alle kommende Dienstage statt; das Nähere besagen die Anschlagezettel, wozu ergebenst einladet
Zahn, Coffetier.

Heute Montag
großes Brillant-Feuerwerk
wozu ergebenst einlandet. Concert Anfang 4 Uhr.
Morgenthal,
Garten-Straße Nro. 23.

(Gärtner- und Jägerposten.) Zu Weihnachten dieses Jahres wird der Posten eines Gärtners und eines Leibjägers zu Craschnitz bei Militsch erledigt. Ersterer kann verheirathet, und muß besonders in der Baumzucht und Gemüsebau erfahren sein. Auch wird daselbst ein Leibjäger oder ein 2ter unverheiratheter Gärtner, der Bedienung versteht, angenommen. Beide jedoch müssen mit vortheilhaften Zeugnissen versehen sein, und haben sich persönlich beim Dominium zu melden.

Eine anständiges Mädchen aus guter Familie sucht bei einer Dame als Gesellschafterin ein Unterkommen; selbige macht blos Ansprüche auf freie Station und liebevolles Begegnen, wofür sie sich nach Kräften nützlich machen wird. Nähere Auskunft wird Madame H., Langengasse No. 19 eine Stiege hoch vorn heraus die Güte haben zu ertheilen.

Lehrlinge,

welche die erforderliche Kenntnisse besitzen und die Pharmacie lernen wollen, können bald sehr gute Stellen ohne Pensions-Zahlung nachgewiesen bekommen.
Commiss.-Comp., Schweidnitzerstr. No. 54.

Vermiethung.

Riemerzeile No. 16 ist eine freundliche Wohnung im 2ten Stock zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Am 2ten. In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Krasinski, Hr. Turkuit, Gutsbesitzer, beide aus Gallizien; Herr Strehla, Justizrath, von Hirschberg; Hr. Breiter, Kaufm., von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Baron von Obernitz, Major vom 33sten Infanterie-Regiment; Herr Chrystowski, Tribunals-Advokat, von Kalisch; Hr. Braune, Oberamtmann, von Nimkau; Herr Lucas, Kaufmann, von Cöln. — Im goldnen Schwerdt: Herr Wirth, Kaufm, von Iserlohe; Hr. Haseloff, Kaufm., von

Berlin; Hr. Aquilino, Kaufm., Hr. Münchheimer, Bank-Beamter; beide von Warschau; Hr. Dyckerhoff, Kaufmann, von Mannheim; Hr. Lande, Kaufm., von Kalisch; Hr. Berger, Hr. Berthold, Kaufleute, von Leipzig; Hr. Ulrici, Kaufm, von Magdeburg; Hrn. Gebr. Königsberger, Kaufleute, von Posen; Hr. Seidel, Schauspieler, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Pollack, Kaufm., von Rawicz; Hr. Tauber, Kaufm, von Rybnik; Hr. Bernatzik, Kaufm., Hr Fizing, Fabrikant, beide von Teschen; Hr. v. Cichorski, Tribunalsrath, von Warschau; Hr. Landshutter, Partikul., von Poln.-Marchwitz — Im weißen Adler: Herr Schmidt, Kaufm., von Petersburg. — Im gold. Zepter: Hr. Sommer, Gutsbes, von Inowraclew; Hr. Nerlich, Gutspächter, von Beichau; Hr. Sydow, Reg.-Secretair, von Bromberg. — Im deutschen Haus: Herr v. Neuhauß, Obrist-Lieutenant, von Hünern; Hr. v. Herrmann, Superintendent, von Hohenfriedeberg. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Löwe, Hauptmann, von Neu-Berun; Hr. Aufrecht, Hr. Dienstfertig, Kaufleute, von Ratibor; Hr. Raimann, Handlungs-Commis, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. Mozart, Hr. Schiff, Kaufleute, von Posen; Hr Wechselmann, Kaufm, von Pleß. — In der gr. Stube: Hr. Herrmann, Bau-Inspector, von Krotoschin. — In der Fechtschule: Hr. Dudelheim, Hr. Zucker, Hr. Ruß, Hr. Pulvermacher, Hr. Chariner, Hr. Payser, Hr. Salaschin, Hr. Weil, Hr. Buchwald, Hr. Sachs, Kaufleute, von Lissa; Hr. Henschel, Hr. Apt, Kaufleute, von Kempen; Hr. Markusfeld, Kaufm., von Leste. — Im goldnen Hirschel: Hr. Silber, Kaufm., von Dzieloschütz; Hr. Tilles, Kaufm., von Krakau; Hr. Schirmer, Hr Zippert, Hr. Großmann, Kaufleute, von Gnesen; Herr Lewison, Kaufm., von Posen; Hr. Hahn, Hr. Neumann, Kaufleute, von Gleiwitz; Hr. Knopf, Kaufm, von Sohrau; Hr. Wechselmann, Kaufm, von Nikolai; Hr. Adler, Hr. Borinski, Kaufleute, von Sohrau; Hr. Prager, Hr. Kaiser, Kaufleute, von Beuthen. — Im Privat-Logis: Herr v. Fink, von Gimmel, Friedr.-Wilhelmsstr. No. 75; Baronin v. Langermann, von Brodelwitz, Schuhbrücke No. 49; Frau Kaufm. Jüttner, von Bolkenhain, Nicolaistr. No 10.

Am 3ten In den 3 Bergen: Hr. Steinkeller, Banquier, von Warschau; Hr Stiller, Postmeister, von Pleß; Hr. Kuhnheim, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Eppen, Kaufm, von Mexiko. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Zedlitz, Kammerherr, von Rosenthal; Hr. Busch, Kaufm., von Berlin; Hr Döring, Kaufmann, von Waldenburg. — Im Rautenkranz: Hr. Weigt, Bürger, von Kalisch; Frau Apotheker Rochlinska, von Kalisch. — Im weißen Adler: Hr. Tetzlaff, Post-Secretair, von Strehlen; Hr. Trump, Kanzlei-Rath, von Koschentin. — Im goldnen Zepter: Staats-Räthin v. Polikarpoff, von Petersburg. — Im gold Baum: Hr. Koch, Justitiarius, von Strehlen; Hr. Bergwelt, Kapitain, von Neisse. — In 2 goldnen Löwen: Polizei-Räthin Schmeling, von Brieg; Frau Rendant Schmeling, von Herrnstadt. — In der goldnen Krone: Hr. Bedau, Fabrikant, von Ober-Peilau. — In der großen Stube: Hr. Schönbrunn, Gutsbes., von Kliesc hau; Herr Grabowski, Gutsbes, von Kuhney; Hr. Falkenhain, Gutsbesitzer, von Polnischhammer; Hr. Tuszynski, Kaufm., von Posen; Hr. Peskary, Kaufm., von Berlin. — Im Kronprinzen: Hr. Schüffner, Kaufm., von Chemnitz; Herr Zahn, Lederfabrikant, von Jauer. — Im Privat-Logis: Hr Wache, Kaufm., von Dittersbach, Blücherplatz No. 6; Hr. Tielsch, Hr. Leßmann, Kaufleute, von Hirschberg; Hr. Riegisch, Kaufm., von Warmbrunn, sämmtlich Junkernstraße No. 5.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, *vom 3. September 1836.*

Wechsel-Course.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$140\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco . . .	a Vista	—	$150\frac{1}{6}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{1}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon	—	$6.23\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{5}{6}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$102\frac{1}{4}$	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.

	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten.	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or.	$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{3}$	—

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch à 50 *Rtl.*	—	$62\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$104\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	$104\frac{3}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4	$90\frac{2}{3}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	$106\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	$107\frac{1}{12}$	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 3. September 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 12 Sgr. 5 Pf. —	= Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.